

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landwirthsch. Rathgeber (14täglich) — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf. Wohnungsgeuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Beilagen 25 Pf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max G. Start in Elbing.

Nr. 276.

Elbing, Mittwoch

25. November 1891.

43. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für den Monat Dezember werden von allen Postämtern zum Preise von 65 Pfennig angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gerne zur Verfügung. Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom 22. Novbr.

Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zum Krankenkassengesetz.

§ 7 bestimmt, daß an Stelle der in § 6 festgesetzten Leistungen unter gewissen Voraussetzungen freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewährt werden kann.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) beantragt, daß die Krankenversicherung die Kosten der Ueberführung nach dem Krankenhause zu übernehmen hat.

Die Abgg. Dr. Giese (cons.) u. Gen. wollen, daß die Ueberführung nach dem Krankenhause aller derjenigen Personen, die ihren eigenen Hausstand haben, nur mit ihrer Zustimmung erfolgen darf, ganz gleich, ob sie verheiratet sind oder nicht.

Abg. Frhr. v. Münch (w.-l.) stellt den Antrag, daß selbst in Fällen der Trunkfälligkeit oder geschlechtlicher Ausschweifungen freie Kur im Krankenhause gewährt werden soll, damit die Allgemeinheit von den Folgen dieser Krankheiten nichts zu befürchten habe.

Staatssek. v. Bötticher bittet den Antrag des Vorredners nicht anzunehmen, da er theils undurchführbar ist, theils der Begründung entbehrt. Er befürwortet den Antrag des Abg. Giese, hält aber den des Abg. Dr. v. Strombeck für überflüssig, worauf

Abg. v. Strombeck (Centr.) seinen Antrag zurückzieht.

Trotz der Befürwortung des Antrages des Abg. Giese durch die Abgg. Graf v. Holstein (cons.) und Geh. R. von Wöbde, da er eine genauere Fassung erstrebe, wird § 7 unverändert angenommen.

§ 8 handelt von der Festsetzung des ortszüblichen Tageslohnes. Derselbe wird nach kurzer Discussion unverändert angenommen. Ebenso die §§ 9—15.

§ 16 handelt von der Bildung besonderer Ortskrankenkassen für bestimmte Gewerbszweige.

Abg. Wisse (w.-l.) hält es für notwendig, die Rechte der Gemeinden bei den Fall des Austritts aus Zweigverbänden festzustellen.

Abg. Dr. Hirsch (frei.) stimmt dem Antrage

des Abg. Wisse bei mit der Begründung, daß vielen Städten, welche durch Beitritt zu einer Kreis-Krankenkasse ihre Interessen geschädigt hätten, durch den Antrag die Möglichkeit des Zurücktretens geboten werde.

§ 16 wird unter Ablehnung des Antrages des Abg. Wisse unverändert angenommen, ebenso die §§ 17—18a.

Die Besprechung des § 19 wird vorläufig ausgesetzt.

§ 20 handelt von den Leistungen der besonderen Ortskrankenkassen.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) beantragt die Unterstützung im Falle einer durch Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit zu gewähren. Ferner die Festsetzung des durchschnittlichen Tageslohnes.

Die Abgg. Spahn (Ctr.) u. Gen. beantragen die Unterstützung nur bei ehelichen Wöchnerinnen einzutreten zu lassen, mit dem Hinweis auf die gute Sitte, auf welche jede Krankenkasse Rücksicht nehmen müsse.

Abg. Kuerst (Soz.) stimmt zunächst dem Antrage des Abg. Auer (Soz.) bei, daß eine Unterstützung an Wöchnerinnen auch bei unterbrochener 6monatlicher Zugehörigkeit zur Kasse eintrete. Ferner tritt er den Ausführungen des Vorredners entgegen, indem auch uneheliche Wöchnerinnen der Kasse beigezahlt hätten, und deshalb den ehelichen gleichgestellt werden müßten.

Abg. Buhl (natlib.) spricht sich auch für die Unterstützung unehelicher Wöchnerinnen aus, da sie doch auch im Arbeiterchutzgesetz mit den ehelichen gleichberechtigt sind.

Die Abg. Geh. R. Vohmann und Graf von der Schulenburg-Hedden (wildkons.) stimmen dem Antrage des Abg. Spahns bei.

Abg. Graf Holstein (cons.) hält die Entziehung der Unterstützung unehelicher Wöchnerinnen für eine Grausamkeit und Lieblosigkeit. Ihm stimmt der Abg. Ebert (fr.) bei.

Abg. Hize (centr.) Nicht aus sittlichen, sondern auch aus praktischen Rücksichten darf eine obligatorische Unterstützung außerelhelicher Wöchnerinnen nicht eintreten, da die Kassen dadurch zu sehr belastet werden.

Abg. Vebel (Soz.) widerspricht aufs Entschiedenste dem Antrage des Abg. Spahn. Eine Entziehung der Unterstützung läßt solche Personen nur der Armenunterstützung und oft sogar dem Verbrechen anheimfallen.

Abg. Ebert (frei.) erklärt, daß vom rechtlichen Standpunkte aus eine Befugniß, einen Unterschied zwischen ehelichen und außerehelichen Wöchnerinnen zu machen, gar nicht vorhanden ist.

Abg. Dr. Hirsch (frei.): Der außerehelichen Wöchnerin darf die Fürsorge nicht entzogen werden, da diese bereits von Hilfskassen, deren Vorgehen den Anschauungen der Arbeiter selbst entsprechen, geübt wird.

Geh.-R. Vohmann leitet aus dem Arbeiterchutzgesetz ab, daß die Unterstützung fortfällt, sobald der Versicherte die Krankheit selbst herbeigeführt hat.

Abg. Spahn (Centr.): Der schuldige Mann soll herangezogen werden und von ihm, sobald er den bessern Ständen angehört, die Unterstützung übernommen werden.

Abg. Ebert (frei.): Nach dem Grundprinzip dieses Gesetzes sollen die zur Versicherung herangezogenen Personen gegen die Folgen einer Erkrankung geschützt werden. Deshalb dürfen den Wohlthaten des Gesetzes nicht Personen entzogen werden, die das Unglück gehabt haben, einen Fehltritt zu begehen.

Die Diskussion schließt. Der erste Antrag des Abg. Strombeck wird angenommen und ebenso der dahin abgeänderte § 20.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Wetterberathung; außerdem Interpellation Hize betr. Handwerkerfrage.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 22. November.

Der Niederschrift „Suprema lex regis voluntas“ war bekanntlich in der „Kölnischen Volkszeitung“ eine sonderbare Auslegung gegeben. Darnach sollte sich diese Niederschrift auf den Willen des Regenten von Bayern beziehen, der die Einzeichnung des Kaisers in das Goldene Buch in München nicht gern gesehen habe. Mit Bezug darauf schreibt jetzt die Münchener „Allgemeine Zeitung“: „Auf Grund der von uns an zuständiger Stelle eingeholten Informationen sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptungen der vorstehenden Korrespondenz jeder Begründung entbehren, namentlich beruht die Forderung auf die Allerhöchste Person Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten durchaus auf Erfindung. Wir können hinzufügen, daß von dieser Insinuation an hiesiger Allerhöchster Stelle mit äußerstem Mißfallen Kenntniß genommen worden ist. Ebenso ist es selbstverständlich unrichtig, daß das Goldene Buch zunächst nur zum Gebrauch der bayerischen Königsfamilie bestimmt sei.“ — Zum Beweise, daß das Goldene Buch nicht bloß für das bayerische Königshaus reservirt sei, veröffentlicht die Münchener „Allgemeine Zeitung“ eine lange Reihe von Personen, insbesondere Dichtern und Künstlern, welche Beiträge für dieses Goldene Buch geliefert haben.

Major v. Wismann ist in Kairo an der Augenentzündung erkrankt. Der Arzt hat erklärt, daß von Rückkehr nach Ostafrika vor Ablauf eines Jahres keine Rede sein könne; so lange müsse er sich ganz ruhig verhalten und nur seiner Gesundheit leben; dann wäre es vielleicht möglich, daß er später wieder hinübergehen könnte.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ wird der Stadt-syndicus Zelle, nachdem er zum Bürgermeister bestätigt ist, sein Landtagsmandat für den zweiten Berliner Wahlkreis niederlegen. Als sein Nachfolger sei Dr. Alexander Meyer ins Auge gefaßt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. Nov. Im

Budgetausschuß der österreichischen Delegation beglückwünscht heute der Obmann von Blener den Grafen Kalnoth zu seinem zehnjährigen Ministerjubiläum. Blener hob dabei hervor, daß unter dem Ministerium des Grafen Kalnoth durch Festigung des Bündnisses

mit Deutschland und Abschluß des Bündnisses mit Italien ein fester Halt für das europäische Gleichgewicht gewonnen sei und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Kalnoth noch lange an der Herbeiführung eines den Forderungen verbürgenden Zustandes in Europa mitwirken möge. Graf Kalnoth antwortete tiefgerührt, er werde auch in Zukunft Alles thun, was die Wahrung der Monarchie und die Friedenspolitik fördern könne. Der Etat des Auswärtigen Amtes wurde auf den Bericht des Fürsten Windischgrätz einstimmig genehmigt. — Das „K. K. Telegraphen- u. Correspondenz-Bureau“ meldet: „Unter-richtete Kreise staunen, daß selbst Meldungen wie diejenige eines Berliner Blattes über eine angeblich bevorstehende Veränderung auf dem leitenden Posten des hiesigen Auswärtigen Amtes, von ersten Vätern relevirt werden. Es ist überflüssig zu erklären, daß die erwähnte Meldung des Berliner Blattes purer Unsinns ist.“ — Der Polentklub führte eine bewegte Debatte über den Antrag Blener auf Steuererleichterungen für die Gewerbetreibenden. Das Herrenhausmitglied Graf Wodzicki sagte, die Annahme des Antrags wäre gleichbedeutend mit der Berufung Blener's ins Kabinett; der Polentklub möge jetzt zeigen, daß er sich mit der Linken nicht vereinigen wolle. Bei der ersten Abstimmung wurde beschlossen, den Antrag Blener abzulehnen. Diese Abstimmung wurde jedoch umgestoßen und ein Vermittlungsantrag auf Rückverweisung des Antrags Blener an den Ausschuß beschlossen. Damit ist für die Polen der Anschluß an die Linke offengelassen. — Die „Montagsrevue“ bringt eine Petersburger Meldung, daß in Rußland 38 Millionen Menschen Hungersnoth leiden und durch den Typhus decimirt werden. Zur Bewältigung dieses Nothstandes seien mindestens 300 Millionen Rubel nothwendig.

Frankreich. Paris, 23. Nov. Der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, stattete gestern vor seiner Abreise um 5½ Uhr Nachmittags dem Präsidenten der Republik, Carnot, nochmals einen halbstündigen Besuch ab. Herr von Giers ist Abends 11 Uhr von hier abgereist.

England. London, 23. Nov. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Rio de Janeiro von gestern: In einer Proclamation Fonjeca's vom 21. v. Mz. werden die Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 29. Februar 1892 und der Zusammentritt des Kongresses auf den 3. Mai festgesetzt. Die Proclamation verlangt ferner Amendements zur Konstitution, nämlich Trennung der exekutiven, richterlichen und legislativen Gewalten, Vermehrung der Befugnisse der exekutiven Gewalt, Garantien für die Wahrung der Rechte des Betroffenen des Präsidenten. Dasselbe Bureau meldet aus Pernambuco von gestern: Aufständische sollen in der Nähe von Rio de Janeiro mehrere Waggons von einem Eisenbahnzuge losgemacht und beraubt haben. Der Schaden sei nicht bedeutend. — Gegenüber den entschiedenen Forderungen der Vertreter der europäischen Mächte scheint die chinesische Regierung endlich gute Miene zum bösen Spiel zu machen, denn es sind, wie eine offizielle Note bestätigt, alle Entschädigungen an die Europäer bezahlt worden mit Ausnahme derjenigen, welche von den Unruhen in

Feuilleton.

Von der Talgkerze zum Bogenlicht.

Von A. S.

Goethe soll einmal gesagt haben, es müsse doch zu schön sein, wenn man abends bei Licht ruhig arbeiten könnte, ohne alle fünf Minuten von dem Diener gedacht zu werden, der mit der Wächterkerze kam, um die Dochte zu puzen.

Es giebt wohl kaum ein Beispiel, an dem sich der ungeheueren Fortschritt unseres gesammten, geistigen und kulturellen Lebens überwindlicher darthun ließe, als an diesem Stöpselkerze des Dichtersfürsten von Weimar. Seit seinem Hinscheiden sind noch nicht sechzig Jahre verfloßen. Aber in welchem Maße hat sich der Ruf nach „mehr Licht“ erfüllt, der sich am 22. März 1832 im Todeskampf von seinen Lippen rang! Was würde Goethe heute wohl sagen, wo er, ohne sich vom Stuhle zu rühren, durch einen einzigen Druck der Hand das klare, freundlich abgetönte Licht der Glühlampe hervorzubringen könnte, oder wenn er das Bogenlicht der Linden oder der Leipzigerstraße sähe, dessen feingehabte Strahlen auch das tiefste nächtliche Dunkel in freundliche Tageshelle verwandeln? — Und wieviel weiter geht ein noch das Licht der geistigen Erkenntniß, mit dem unsere moderne Wissenschaft das vielgestaltige Leben durchdringt! Nicht nur, daß Eisenbahnen und Telegraphen uns fremde Länder erschlossen, daß sogar der dunkle Erdtheil, der zu Goethe's Zeiten einen fast ganz weißen Fleck auf der Karte bildete, nach und nach anfängt, sich mit Licht zu füllen; nein, auch im Kleinen hat sich uns eine neue Welt aufgethan, die beinahe noch größere Wunder birgt wie die alte. Wer hätte noch vor wenigen Jahrzehnten geglaubt, daß die Injektionskrankheiten, diese größten Geißeln der Menschheit, durch Lebensessen erzeugt werden, für deren Wirkigkeit der Blutstropfen ein unermessliches

Reich bedeutet? — Und heute werden sie von unseren Medizinern in Reinkulturen gezüchtet! —

So hat die moderne Wissenschaft alle Gebiete des Lebens mit ihrem Licht durchdrungen, und demgemäß hat sich die Entwicklung desselben mit einer Schnelligkeit vollzogen, die nicht einmal auch nur annähernd den Vergleich mit irgend einer anderen Epoche der Weltgeschichte zuläßt. Wir haben daher gar keinen Maßstab, an dem wir beurtheilen könnten, welchen ferneren Weg wir in den kommenden Jahrzehnten zurücklegen werden. Und doch ist es gewiß nicht überflüssig, daß wir uns hin und wieder einmal fragen, wohin wir mit dieser gewaltigen Schnelligkeit auf dem großen Strome des Lebens treiben mögen.

Unzweifelhaft gleicht die Menschheit heute ein wenig den Schiffen, welche in die Strömung des Niagara gerathen sind und sich anfangs wohlgefällig mit derselben treiben lassen, weil ihnen das Ende der Fahrt unbekannt ist. Wenn die Unglücklichen endlich merken, welchen Zielen sie zutreiben, ist es gewöhnlich zu spät. Ob sie auch mit noch so wahrhaftiger Angst sich in die Ruder legen, die Strömung läßt sie nicht mehr los; unaufhaltsam fliegen sie dem alles verschlingenden Abgrund entgegen.

Wird es der auf dem Niagara des Lebens treibenden Menschheit auch einmal so ergehen?

Wir hoffen es nicht, und fern sei es von uns, die Rolle der Kassandra zu spielen. Jedenfalls aber kann es nie schaden, wenn wir uns ab und zu erinnern, daß das Ziel, dem wir zusteuern, wahrscheinlich noch auf lange hinaus ein unbekanntes bleiben wird. Unsere Generation wird dadurch vielleicht der Gefahr entgehen, das Schicksal derjenigen zu theilen, welche in grauer Vorzeit unter den Trümmern des babylonischen Thurmes zu Grunde gingen.

Sicherlich steht das Menschengeschlecht, wie damals, so auch heute, vor einer schweren Versuchung. — Eine Generation, in ihrer naiven Einfalt, wollte die Welt durch die rohe Materie beherrschen. Sie fügte einfach Stein auf Stein und glaubte so den Himmel erreichen zu können. — Heute aber bildet die Wissenschaft das Fundament, auf dem wir bauen,

und die einzelnen Zweige derselben sind die Steine, welche den Miesebau dessen zusammenhalten, was wir moderne Civilisation nennen. Gewiß haben wir das volle Recht, mit stolzer Gemüthsruhe auf die Errungenschaften des 19. Jahrhunderts zurückzublicken, aber nur wenn wir gleichzeitig voll Demuth bekennen, daß wir noch unendlich weit von dem Himmel sozialer Glückseligkeit entfernt sind, der zu allen Zeiten das höchste Ziel wahrhaft edlen, menschlichen Strebens war, — und dann können wir hoffen, glücklicher zu sein, als die Steinträger des Turmbaus zu Babel.

Die echte Wissenschaft ist aus einem sehr natürlichen Grunde stets beschiden; denn je mehr wir wissen, um so mehr nimmt die Erkenntniß dessen zu, was wir noch alles zu lernen haben. Und gerade das elektrische Licht, dessen Entwicklung sich ja im Grunde auch noch in seinem Anfangsstadium befindet, hat uns einen Ausblick auf unendliche Gebiete eröffnet, die noch in tiefem Dunkel vor uns liegen.

Die geheimnißvolle Kraft, welche uns das Licht spendet, das heute bereits in der fernsten Winkel Erde seine Strahlen wirft ist offenbar berufen, uns noch manches dunkle Geheimniß zu entschleiern. — Nicht nur für unser Gefühl, sondern auch für das Gehör und die Sprache hat sie uns bereits Raum und Zeit überwinden helfen. Das Telephon gestattet uns die mündliche Unterhaltung über Hunderte von Meilen hinweg und mittels des Phonographen können wir sogar die Stimmen längst Verstorbener zu uns reden lassen. Wer darf es wagen, nach solchen, beinahe unfaßbaren Erfolgen, der Phantastie noch Halt zu gebieten? Kann uns jemand thöricht schelten, wenn wir die Vermuthung aussprechen, daß es gelingen wird, auch für das menschliche Auge die Schranken zu brechen, die heute noch seinen Blick begrenzen? — Gewiß nicht! Wie der kupferne Draht die Laute zu uns herüberträgt, so wird er dereinst vielleicht auch befähigt sein, ferne Bilder vor unser Auge zu zaubern, damit wir nicht nur hören, sondern auch sehen können, was draußen weit von uns geschieht. Ein Anfang dazu ist schon gemacht mit dem Edison'schen Kinetographen, dessen

Bezeichnung kürzlich durch alle Zeitungen ging. Auch das unermessliche Gebiet der Luft, die sich wie eine Riesentuppl über unsern Gäuptern wölbt, wird schließlich mehr lange das ausschließliche Gebiet ihrer geselligen Bewohner bleiben; die Erfindung der lenkbaren Luftschiffe ist zweifellos nur noch eine Frage der Zeit. Wenn diese Aufgabe erfüllt ist, dann ist der Planet, auf dem wir wohnen, nach allen Richtungen hin der unsere; die Herrschaft des Menschengeschlechtes ist allortorten zur vollendeten Thatfache geworden. Wird er dabei stehen bleiben? — Schwerlich, denn Stillstand liegt nicht in der menschlichen Natur.

Der Blick, dem auf Erden kein Ziel mehr unerreichbar ist, wird sich fremden Welten zuwenden und nicht eher ruhen, bis er auch deren Geheimnisse erschlicht hat. Aber freilich, hier stehen wir vor einer Schranke, vor der einwillen selbst unsere Phantasie noch zurückbebt. Allein, wer durch das Riesenservo der Urania einmal einen Blick auf die in tödtlicher Dede vor ihm liegenden Gefilde des Mondes gethan hat, der wird kaum mehr zweifeln, daß die Wissenschaft, welche in so kurzer Zeit den Weg von der Talgkerze zum Bogenlicht zurücklegte, auch Mittel finden wird, die Luft zu überbrücken, welche uns von den Gestirnen trennt.

Hoffen wir, daß die Menschheit in Demuth und ohne Ueberhebung fortschreitet auf dem Wege zu immer höherer Erkenntniß; daß sich ihr im kleinsten wie im größten nach und nach alle Geheimnisse der Natur offenbaren werden. Dann wird vielleicht, nach vielen, vielen Jahren das goldene Zeitalter der Erlösung anbrechen, in dem die Menschen im ewigen Lichte wandelnd mit lächelndem Bedauern auf die Vorfahren zurückblicken, die ihnen in unaufhörlichem Ringen und Streben den Weg gebahnt haben. Wie leicht findet sich dann auch eine Feder, die einmal eine ähnliche harmlose Betrachtung schreibt, wie die vorliegende. Aber dann wird der Titel nicht mehr lauten: „Von der Talgkerze zum Bogenlicht“, sondern: „Vom Bogenlicht zum Licht der Erkenntniß.“

Zischung herrühren. Betreffs dieser Entschädigungen hat die Regierung eine in sehr entschiedenem Ton abgefasste Instruktion an die Bezugsämter der Provinzen erlassen, daß der volle Betrag der festgesetzten Entschädigungen ohne Zögerung bezahlt werde. Ein kaiserliches Edikt macht die Beamten für alle Unruhen verantwortlich. Es herrscht gegenwärtig in Tientsin Ruhe.

Rußland. Petersburg, 23. Nov. Der Kaiser empfing in Livadia den aus Konstantinopel dazulbst eingetroffenen Postkammer-Rat. Wlana, 23. Nov. Auf eine Anfrage aus Wien befohl der Gouverneur, daß bei Juden in dem Städtchen Chmelatz Hausjudungen vorzunehmen seien. Es wurden mehrere Photographien des Baron Sirich mit der Aufschrift „Kaiser der Juden“ mit Beschlag belegt. Wegen die Besitzer dieser Bilder wurde eine Untersuchung eingeleitet, in der die Juden ausfragten, daß die Bilder von unbekannter Seite in die Häuser geschickt waren.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser hat in Potsdam am Montag der Vereidigung beigewohnt und wird das gleiche Dienstag in Berlin thun. Der Kaiser wird in Torgau und in Wittenberg an der 150jährigen Jubelfeier des Bionirbattillons theilnehmen. Montag Abend fand bei den kaiserlichen Herrschaften zu Ehren der Generalsynode, an welcher auch der Reichskanzler, die Minister v. Bötticher, v. Beldt-Trüblichler, v. Seyden und v. Wedell theilnahmen, eine größere Festtafel statt.

Bei der Mittagsstafel, welche vorgeführt zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin Friedrich im Neuen Palais zu Potsdam stattfand, theilte der Kaiser seinem Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Eulenburg die Ernennung zum General mit.

Karlsruhe, 23. Nov. Nach hierher gelangten brieflichen Mittheilungen wurde die Kronprinzessin von Schweden bei ihrer am 15. d. erfolgten Ankunft in Carro vom Rheide auf dem Bahnhof herzlich empfangen. Das Klima erwies sich von sehr günstiger Wirkung auf das Befinden der Prinzessin, welche im „Hotel Sheaperd“ Aufenthalt genommen hat, in dem gegenwärtig auch die Kaiserin von Oesterreich wohnt.

München, 23. Nov. Die Kaiserin Friedrich ist heute von Orient kommend hier eingetroffen, am Bahnhofe vom preussischen und englischen Gefandten empfangen worden und im Hotel „Bayrischer Hof“ abgeflogen.

Dresden, 23. Nov. Prinz Friedrich August von Sachsen und Gemahlin sind heute Mittag 12 Uhr von Prag kommend hier eingetroffen. Von der Landesgrenze ab wurden denselben in allen Stationen, namentlich in Wodenbach und Pirna, von der trotz ungünstigen Wetters herbeigeströmten Bevölkerung enthusiastische Kundgebungen bereitet. In Dresden waren die Gebäude zum Empfang festlich geschmückt und in den Straßen prächtige Ehrenparaden errichtet, während der Markt und die andern Plätze mit Masten, Flaggen und Bekränzungen versehen waren. Auf dem Perron des böhmischen Bahnhofes wurde das prinzipale Paar von der sächsischen Generalität und den höheren Staatsbeamten begrüßt.

Während die Prinzessin eine Deputation der Mädchen-schule empfing, schritt der Prinz Friedrich August die Front der Ehrenkompanie des Schützen-Regiments ab. Dann erfolgte unter Glockengeläute die Fahrt durch die Stadt, wo Vereine Spalier bildeten und Tausende das hohe Paar jubelnd begrüßten und ihm Blumensträußen darbrachten. Vor dem Rathhause war eine imposante Empfangshalle errichtet, in welcher die Spitzen der Behörden die Neuwermählten empfingen und Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache an dieselben hielt. Hierauf ging die Fahrt nach dem Schlosse. Dort erwarteten der König, die Königin, die Familie des Prinzen Georg, die Minister und Hofchargen das prinzipale Paar.

Kirche und Schule.

Berlin, 23. Nov. Was in dem schulgehejlojen preussischen Staate noch hier und da vorkommen kann, zeigt eine kleine Geschichte, welche die „Preuß. Lehrerzeitung“ erzählt. Ein Lehrer richtete an seinen zur Zahlung eines Gehaltstheils verpflichteten Schulpatron folgendes Schreiben:

R, den 9. Oktober 1891.
Er. Hochwohlgeborenen, dem Alttergutbesitzer Herrn v. B. auf R.

Um nicht wieder an die hohe Behörde gehen zu müssen, erlaube ich mir, nochmals um thunlichst baldige Auszahlung meines Gehalts zu bitten.

Erw. Hochwohlgeborenen ehrerbietigster

....., Lehrer.
Dieser Brief wurde dem Lehrer durch einen Diener unconvolvert zurückgeschickt. Der Lehrer giebt den Brief mit den Worten: „Es ist gut!“ dem Diener zurück, dieser erscheint aber bald darauf wieder und erklärt, er solle den unschuldigen Brief an der Thür des Schulpalastes kreuzigen. Von dem Lehrer wird ihm bedeutet, daß dies nicht erlaubt sei. Nun nagelte der Laiai das Schriftstück auf Geheiß seines Herrn an einem Baume fest, und der „Schulpatron“ erscheint bald darauf hoch zu Ross, um das Ding in Augenschein zu nehmen. Die Redaction der „Pr. Lehrerzeitung“ bemerkt dazu: „Wir freuen uns aufrichtig, daß das Geheiß es nicht erlaubt, den Collegen daneben anzunageln.“

Der Entwurf eines Kirchengesetzes, betreffend die Aufhebung der Stolgebühren, ist laut Mittheilung des Oberkirchenraths in der Generalsynode vom Kaiser vollzogen worden. Der Entwurf soll in den nächsten Tagen der Generalsynode zugehen.

Gesegnete Lehrverhältnisse mögen im **Altensburgischen** bestehen. Kürzlich berichtete ein dortiges Lokaltblatt, daß eine Anzahl Lehrer, meist Wäter starker Familien, einen Vergleich mit ihren Gläubigern eingehen mußten. Die Regierung des wohlhabenden Bauernländchens scheint tropaladem keine Neigung zu verspüren, die Lage dieser Bedauernswerthen zu verbessern; sie hat vielmehr vor nicht allzulanger Zeit die Petition der Lehrerschaft um Gehaltserhöhung abschläglic beschiedenen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 23. Nov. Schiff „Greif“ und Torpedoboot S 42 kamen gestern von Wlana wieder in Neuhafen an. Der bei der hiesigen Steuerdirektion beschäftigte Regierungsrath Dr. Schmidt ist in gleicher Amtseigenschaft zum 1. Januar 1892 nach Münster versetzt.

Danzig, 23. Nov. Auf der am Freitag abgehaltenen Versammlung des Poppoter landwirtschaftlichen Vereins wurde u. a. über ein Mittel gegen Rothlauf der Schweine referirt. Der Referent, Herr Wapow-Dlwa, führte auf Grund eingehender, im Interesse

dieser Sache angefertigter Ermittlungen aus, daß eine Helleborus-Art (H. viridis) in Süddeutschland, ebenso im Westen, seit langer Zeit mit gutem Erfolge gegen diese Seuche Anwendung findet, und zwar durch Einführung eines Stückchens der Wurzel, mit einem besonders hierzu konfiruirten Troitar, in das Fleisch hinter den Ohren des erkrankten Thieres. Wenn dieses Mittel rechtzeitig angewendet wird, könne man ziemlich sicher auf Heilung rechnen. Auch von sachmännlicher Seite sei dieses Heilverfahren auf Grund gemachter Erfahrung dem Referenten gerühmt worden. — Herr Malermeister Gustav Meyerheim hier selbst beging gestern sein 50jähriges Jubiläum als Malermeister und Bürger unserer Stadt. — Am Todtenfeste fand die feierliche Einweihung der neuen Leichenhalle und des erweiterten Friedhofes der evangelischen Gemeinde in Ditwa statt. — Gestern feierten hier in erfreulicher Mäßigkeit der Fischer Paninde und seine Ehefrau in Neufähr das Fest der goldenen Hochzeit. Ein allerhöchster Gnadengedanke war bewilligt worden.

Dirschau, 23. Nov. Fabrikbesitzer Hauptmann Muscate, welcher ca. zehn Jahre in der städtischen Verwaltung als Stadtverordneter thätig war, hat eine Wiederwahl aus Gesundheitsrückichten abgelehnt. — Aufsehen erregt die Verhaftung des Gutsbesizers Mania in Mühlabau, welche am Sonnabend im Auftrage der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Danzig erfolgte. Wegen den Inhaftirten, dessen Stall und Scheune kürzlich abbrannten, liegt der Verdacht der Brandstiftung vor. — Der Witwe Marianna Tikonoki von hier ist Seiten der Alters- und Invaliditäts-versicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen eine Altersrente im Betrage von 106 M. 80 Pf. gewährt worden. (Dsch. Btg.)

Marienburg, 23. Nov. Verhaftet unter dem Verdacht, sein früheres Grundstück in Mielenz in Prand gestekt zu haben, wurde vor einigen Tagen der ehemalige Gutsbesitzer Willatowski. — Der an dem Hause des Kaufmanns Herrn Kempel angebrachte Chocoladen-Automat wurde, nach der „M. Z.“, Sonnabend in der Dämmerstunde gestohlen. — Zur Verichtigung des Postneubaus wollte Geh. Ober-Post-rath Dr. Fischer aus Berlin und Ober-Postdirector Fiehlitz-Danzig am Freitag in unserer Stadt. — Die in der Zeit vom 16. bis 21. d. Mts. bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung hat der Anwärter Schmidt aus Marienburg bestanden.

Krojante, 23. Nov. Trotz des ausgedehnten Gausfrenkes in unserer Preise giebt es dennoch Straßen, deren Beschaffenheit der obwaltenden Frequenz bei weitem nicht entspricht. Ein solches Mißverhältniß tritt auch dem sehr verkehrsreichen Tarnow'er Wege in die Erscheinung. Im vorigen Winter, in welchem die Verkehrsamplituden überall eine fast uferlose Breite annahmen, da blieb vorerwähnte Straße noch Wochen unpassierbar, als auf anderen Straßen schon normale Zustände eingetreten waren. Die Zufuhr von Marktprodukten hörte von dieser Richtung her für viele Wochen gänzlich auf, auch für Fußgänger blieb die Passage auf das nothdürftigste Maß beschränkt, so daß selbstverständlich auch die Schulkinder von dorther von der Schule fernbleiben mußten. Sehr erwünscht wäre es, wenn die unter den Beiheligen vielfach ventilirte Frage eines ev. Chausseebaus über Tarnowle an kompetenter Stelle eingebracht und dann auch bei den Kreisstagsabgeordneten diesseitigen Bezirks in den Kreisstagsberatungen gebührende Unterstützung finden würde.

Rempelburg, 23. Nov. Der gestrige Festschweinemarkt war recht stark besetzt, so daß wieder einige Hundert Schweine für Berlin zum Preise von höchstens 30—33 M. pro Ctr. Lebendgewicht angekauft wurden. Kernsetze Maare selbste ganz. Ueberhaupt ist wahrzunehmen, daß das zum Verkauf gestellte Festschweine von Markt zu Markt immer schlechter und wegen des kostspieligen Futters für jeden nur legend annehmbaren Preis losgeschlagen wird. Saugferkel und kleinere Schweine wurden überhaupt nicht gekauft, welche Thatsache man denn auch bald von der humoristischen Seite auffaßte und folgendes Geschichtchen in Umlauf setzte. Ein Bauer fährt mit einer Fuhr nicht verkaufter Ferkel nach Hause zurück, als ihm hinter der Stadt einige dieser Thiere vom Wagen springen. Von andern Marktleuten darauf aufmerksam gemacht, antwortete er, ruhig weiterfahrend: „Laut's ma rönna; ich heb no mehe va de Sort.“ — Der hiesige „Vaterländische Frauenverein“ hält am nächsten Mittwoch im Saale der Apotheke einen Bazar ab, wobei auch Gegenstände zur Verlosung kommen, die von Ihrer Majestät der Kaiserin geschenkt worden sind.

Belpin, 23. Nov. Am Freitag war hier Herr Oberpräsident v. Gossler anwesend, um, wie man vermuthet, wegen Zusammenfassung der Sperrgelber-Kommission sich mit dem Bischof zu verständigen.

Lautenburg, 23. Nov. Der Brennerer-Verwalter Kaver v. Bozjemenhorst-Wlowsk wurde wegen im Jahre 1888—89 begangener Brandweinfeuer-Defraudationen und Kontraventionen resp. Anstiftung zu diesem Vergehen von der Strafkammer des königlichen Amtsgerichts zu Strassburg am 17. Februar cr. zu 2400 M. oder 6 Monaten 25 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen dieses Urtheil legte der königliche Provinzial-Steuerdirektor in Danzig als Nebenkläger die Revision ein. Das Reichsgericht hat durch Beschluß vom 7. Juni cr. die Revision für begründet erachtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das königliche Amtsgericht zu Strassburg verwiesen. In der Sitzung der Strafkammer am 19. d. M. ist nun der Angeklagte zu 4600 M. ev. 10 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt worden. (W. B.)

Marienwerder, 23. Nov. Ein plötzlicher Tod hat den in der Wiebe'schen Droguen-Handlung beschäftigten 18jährigen Lehrling Schwarz aus Thorn ereilt. Als dieser gestern früh trotz der vorgerückten Morgenstunde nicht auf seiner Arbeitsstelle erschien und man nach der Ursache des Ausbleibens forschte, fand man den jungen Mann leblos in seinem Bette liegen. Sofort herbeigeholte ärztliche Hülfe vermochte nur den durch Herzschlag erfolgten Tod zu constatiren.

Gr. Rudhan, 21. Nov. Die Mäuse treten in diesem Herbst in der Umgegend in unerhörter Zahl auf. Nachdem sie auf den Saatläckern große Flächen vollständig lahl gefressen und unterminirt hatten, haben sie sich mit Eintritt kälterer Witterung in die Scheunen geworfen und üben da ihr zerstörerisches Werk am Stroh und Getreide aus. Wie groß die Schädigung ist, mag man daraus erkennen, daß beim Putzen des Weizens beim Grundbesitzer S. zu M. unter 10 Scheffeln allein 2 Scheffel von den Mäusen zertrötet und verdorben waren.

Thorn, 23. Nov. Am Sonnabend haben die Balanowick'schen Elemente auf der Kulmer Vorstadt ihre goldene Hochzeit gefeiert. Der Magistrat hat denselben seine Glückwünsche übermittelt und ein Geschenk von 30 Mark überreichen lassen.

Allenstein, 23. Nov. In der am Nachmittags des verfloffenen Sonnabend vorgenommenen Wahl von Stadtverordneten wurden von der II. Abtheilung

definitiv gewählt die Herren Kaufmann Salzmann, Carl Eichert, Zimmermeister Stöhr, Hoteller Brothe und Rechtsanwalt Graß. Letzterer auf die Dauer von 2 Jahren.

Wohrungen, 23. Nov. Der commissarische Kreisarzt Sommerfeld in Wohrungen ist in gleicher Dienstleistung nach Pr. Glatz versetzt.

Königsberg, 23. Nov. Eine merkwürdige Erbsenorte ist in diesen Tagen aus Rußland per Bahn hier eingetroffen. Es ist dies eine Waggonladung welcher großer ungeschälter Erbsen, die auf den ersten Blick kein besonderes Merkmal zeigen. Sieht man indessen näher zu, so bemerkt man ein kleines, funktgerichtet mit einem weißen Deckel versehenes Loch und öffnet man nun die Erbsen, so kriecht ein etwa 2—3 Millimeter großer schwarzbrauner Käfer hervor. Unter der ganzen Ladung Erbsen dürfte auch, wie die „M. Z.“ berichtet, nicht eine einzige sein, die einen solchen Käfer nicht beherbergt.

Donnau, 23. Nov. Amlichs Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland. Abgegeben wurden 16,677 Stimmen, davon erzielten der Oberpräsident Graf Udo zu Stolberg-Dohnhoffstadt 9075, Gutsbesitzer Papendieck 7152 Stimmen. Graf Stolberg ist demnach gewählt.

Aus der Rominter Gaiide, 22. Nov. In voriger Woche fand der 10jährige Sohn des Eigenkätzners A. zu Jodupp eine gefüllte Jagdpatrone. Aus Unkenntniß hämmerte er darauf, in Folge dessen dieselbe explodirte. Fast der ganze Schuß drang dem Knaben in das Gesicht. Die Verletzungen sind so gefährlich, daß am dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird. (W.)

Wissa, 20. Nov. Herr Bildmeister Herfurth in Rangel hat am 17. d. M. im Ranteler Walde einen Vergader geschossen, der die kolossale Flügelspannung von 2,25 Meter hatte und 12 Pfund wog.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Sturmwarnung für Küsten.
25. Nov.: Veränderlich, milde, lebhaft windig.
Sturmwarnung für die Küsten.
26. Nov.: Vielfach klar, wolkig, Temperatur wenig verändert, heftiger Wind, Sturmwarnung für die Küsten.
27. Nov.: Neblich, bedeckt, nasskalt, Nieder-schläge, lebhaft windig.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. November.

Besuch. Sr. Ex. der Herr Oberpräsident Dr. v. Gossler wird in der Mitte des nächsten Monats hier erwartet. Der Besuch wird 3 Tage währen und wahrscheinlich am 14., 15. und 16. Dezember stattfinden. Während dieser Zeit wird der Herr Oberpräsident insbesondere den Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten sein Interesse zuwenden, wie das in seiner Eigenschaft als früherer Kultusminister auch ganz gerechtfertigt erscheint.

Gewerbeverein. In der gestrigen Versammlung hielt Herr Baumeister Pillarz einen Vortrag über den Elbinger Schlachthausbau. Der Herr Vortragende spricht zunächst über Schlachthäuser im Allgemeinen und greift auf das graue Alterthum zurück, wo man bereits Schlachthäuser baute. Zu Anfang dieses Jahrhunderts regte sich dann die Schlachthäuserangelegenheit wieder und waren es zunächst Frankreich, Italien und andere außerdeutsche Staaten, welche mit der Errichtung von Schlachthäusern vorangingen. Frankreich besitzt die meisten Schlachthäuser. In Deutschland schlummerte diese Frage bis in die allerneueste Zeit. Redner hebt die bedeutenden Schäden und Mängel hervor, welche durch die jegliche Art und Weise des Viehschlachtens in den Privathäusern entstehen, besonders in gesundheitlicher Beziehung. Diejenigen Städte, welche eine vollständig eingerichtete Canalisation und Wasserleitung haben, sind zwar in dieser Beziehung etwas besser daran, aber immerhin erzeit es die Schlachthäuser nicht, denn hier verdirbt, von allem andern abgesehen, das Fleisch nicht und es ist die Controlle eine bessere und sichere. Auch die in vielen Städten eingerichtete Fleischschau kann keinen Ersatz für die Schlachthäuser bieten. Auch der Landwirthschaft wird durch die Errichtung der Schlachthäuser ein großer Dienst geleistet. Nachdem Redner noch verschiedene Vorzüge der Schlachthausanlagen besprochen, auch die verschiedentlich aufgestellten Zweifel der Rentabilität erörtert, kommt derselbe auf den Schlachthausbau in Elbing zu sprechen. Die Geschichte desselben geht bis ins Jahr 1879 zurück. Eine Hauptstimmigkeit war der Platz und nachdem diese endlich gehoben, war auch bald die zweite Schwierigkeit, die Geldfrage beseitigt. Die Vortheile, welche der hiesige Wauplatz bietet, sind die denkbar besten. Man hat bei den Anlagen zwei Systeme, das Kammer- und das Hallensystem. Ersteres ist eine französische Erfindung. In Deutschland hat man ausschließlich das Hallensystem. Auch die hiesige Anlage wird nach diesem System errichtet. Die Räume theilen sich in solche zum Schlachten der Thiere, in Stallungen, dann in Räume für das Beamtenspersonal und in Waschräume. Die hiesige Anlage erhält auch, was nicht überall der Fall ist, ein Kühlhaus. Die einzelnen Gebäude werden, parallellaufend im Rohbau mit Pappdach errichtet. Bei der Anlage ist man von der Voraussetzung ausgegangen, daß in Elbing jährlich 4000 Rinder, 12,000 Kleinvieh und 10,000 Schweine geschlachtet werden. Die einzelnen Gebäude und Einrichtungen, welche Redner unter Vorlegung von Zeichnungen näher erläutert, sind die Großviehschlachthalle, in welcher 28 Wägen angebracht werden. Die Wägen sind allerneuester Construction, wie an einem mitgebrachten Modell festgestellt wird; der Kleinviehschlachthalle mit Tischen zum Reinigen der Häute; die Schweineschlachthalle, welche sich neben den Brühräumen befindet und aus welchen die Schweine durch Laufwinden in die Schlachträume geschafft werden nachdem sie gebrüht sind. Das Wasser hat in den Brühräumen 50 Grad Reaumur. Das Kühlhaus enthält einen Verdampfer, eine Compressionspumpe und einen Condensator, ferner befinden sich darin 42 Kühlräume zum Aufbewahren des Fleisches, der Groß- und Kleinviehthail, der Kaldaunenwäscherum mit Kessel, die Rößschlächterei und die Räume für die verschiedenen Beamten. Es ist ferner eine Warm-, Kaltwasser- und Dampfleitung vorhanden. Die Wasserableitung geschieht durch eine Röhrenleitung nach jenseits des Bahnhofes, wo auch ein Kesselfeld angelegt ist. Die Anlage hat ferner eine fahrbare Fleischschnellwaage. An den sehr interessanten Vortrag schloß sich eine

längere Debatte, in welcher specieil über den Schlachtwag für die Privatpersonen gesprochen wurde. Es wird dann ein Brod von ca. 50 pCt. Roggen, 25 pCt. Weizen und 25 pCt. Mais vorgezeigt und gelöst. Die Mischung stammt aus den königlichen Mühlen in Bromberg und kostete in Bromberg und Thorn das Pfund dieses Brotes 10 Pf. Herr Fabrikant Weiß in der Wasserstraße hat probeweise mit dem Baden dieses Brotes in seiner Bäckerei angefangen. Dieses Brod schmeckt recht gut. Ferner wird eine Orogenlampe vorgezeigt, welche die Luft im Zimmer reinigt und verbessern soll. Ein Versuch wird gemacht werden. Der Preis der Lampe allein ist 10 M. 50 Pf., der flüssigen Zuthaten 3 M. 20 Pf. Nach Erledigung einiger Fragen und der Mittheilung, daß über vierzehn Tage der sogenannte Damenabend im Verein stattfinden wird, erfolgte der Schluß der Sitzung.

Stadttheater. Gastspiel der Frau von Weber. Lucia v. Lammermoor. Man nennt Donizetti, den Verfasser der „Lucretia Borgia“, der „Regimentstochter“ und der „Lucia v. Lammermoor“ häufig den bedeutendsten und berufensten Nachfolger Rossini's. Zuwieweit diese Behauptung berechtigt ist wollen wir dahingestellt sein lassen. Soviel steht fest, daß Donizetti sich weit von den Bahnen entfernte, die Rossini mit so viel Glück und Erfolg betreten, daß Jenem nicht die Kunst der leichtflüssigen, arabischen Instrumentation, nicht der Reichtum der Erfindung, nicht jener blühende Styl zur Verfügung stand, der Rossini zu einem der Meister der italienisch-romantischen Schule erhob. Und diese breite, behagliche Schwermüßigkeit, die den Styl Donizetti's zu einem typischen machte, zeichnet auch seine Oper „Lucia“ aus. Die Musik will hier nichts anderes sein, als eine auf den Effect berechnete Illustration zu den dramatisch bewegten Vorgängen auf der Bühne; in breitem Strome fließen die Melodien dahin, bald voll energischer Kraft, wie in den Finalis, bald voll süßlicher Sentimentalität, nirgends aber ursprüngliche Empfindung, Seele, Temperament verathend. So ist die Partie der Lucia keineswegs eine musikalisch bedeutende oder anmuthige, dafür aber eine desto anstrengendere, da nur wenige Scenen sind, in welchen die Vertreterin der Rolle nicht alle ihre stimmlichen Mittel auf das Aeußerste zur Geltung zu bringen hätte. Daß Frau v. Weber in allen Anforderungen vollkommen gerecht wurde, ist selbstverständlich. Ihre gefangliche Leistung war gleichbedeutend mit ihrer schauspielerischen; in der Waagniscene wirkte die Künstlerin in ihrer äußeren Erscheinung, wie in ihrem Spiel, geradezu unheimlich. Immer und immer wieder mußte sie den stürmischen Hervorwuchen des Publikums Folge leisten. Neben ihr sind die Herren Koch und Stolzenberg mit Anerkennung zu erwähnen. Der erstere süßte sich als Edgard tednlichst entschieden sicherer, wie als Graf Almaviva im Barbier, letzterer war, einige Unsicherheiten in der Intonation abgesehen, ein befriedigender Lord Ashton. Die Leistung des Herrn Dr. ahrer rechts Erhardt als Lord Arthur erinnerte uns an die unglückliche Figur des verfloffenen Herrn Kneiler als Moz im Freischütz. Der Chor war an vielen Stellen sehr mangelhaft. Das Orchester zeigte manche bedenkliche Schwankungen, namentlich Ungleichheiten in den Tempis. Durch sorgfältigere Proben wird das zu vermeiden sein. — Das Haus war leider schwach besucht. Die Direction hat sich deshalb entschlossen, für das morgen, Mittwoch, stattfindende letzte Gastspiel der Frau v. Weber in den „Luftigen Weibern“, die gewöhnlichen Preise festzusetzen. Hoffentlich wird diese Maßregel Erfolg haben. M. a. G. S. t. a. r. t.

Theaternotiz. Morgen Mittwoch ist das dritte und letzte Gastspiel der Frau Fenney von Weber in Nicolais „Luftige Weiber von Windsor“. Herr Direktor Pollak ist es gelungen, Fr. v. Weber zu bewegen, am Mittwoch zu gewöhnlichen Preisen zu singen. Donnerstag den 26. d. Mts. bleibt das Theater geschlossen.

Ein wichtiger Tag in katholischen Ländern ist der 25. November, der „Katharinentag“. — Sagt doch von ihm das Sprichwort: „Katharein, schließt Geiß und Daß ein“, oder: „Katharein schließt Trommel und Pfeifen ein!“ oder mit anderen Worten: die stille, die „geschlossene“ Zeit beginnt, in welcher geräuschvolle Luftbarkeiten, lärmende Musik, öffentlicher Tanz verboten sind, bis Weihnachten und Neujahr vorüber, und der Dreikönigstag den tollen Fasching bringt. — Noch ein Mal läßt die laute Lebensfreude also desto lauter sich vernehmen, zu Ehren namentlich der unzähligen Katharinen im Süden Deutschlands, durch Katharinen-Bälle, Kränzchen, und sonstige Festlichkeiten, um vor langer Pause die tanztunigen Füße in Bewegung zu setzen. — In anderen Ländern gab und giebt es andere Ehrungen zur Feier des Katharinentages, z. B. in Belgien durch die jungen Mädchen der verschiedenen Stände, die in der heiligen Katharina das Urbild der Keinheit verehren, und denen sie daher mancherlei Süßes, Gutes, Fröhliches an ihrem Gedächtnistage befehren. — Auch die Schiffszunft einiger Orte betrachtet sie als Schutzpatronin, was besonders einst in England zu originellen Auf- und Umzügen Anlaß gab, weil sie zuerst den Märtyrertod auf Rudern erleiden sollte; — gegenwärtig freilich sind nur Reste der damit verbundenen Festlichkeiten noch zu finden. — Da ferner die Legende zu berichten weiß, daß St. Katharina's Veredlsamkeit 50 heidnische Philosophen widerlegte, und zum Christenthum bekehrte, so wurde sie ehemals auch als Patronin der christlichen Philosophen und Schulen gefeiert, weshalb mehrere berühmte Hochschulen ihr Bild im Wappen führen, und ihr Tag früher von den hohen Schulen durch Kirchgang und Gottesdienst begangen wurde. Seit zu Tage besteht — in Deutschland wenigstens — die Haupt-Bedeutung und allgemeine Wichtigkeit des Katharinentages in dem Schluß der Luftbarkeiten, während der Volksmund die sehr wahre Aeußerung an ihn knüpft: „Katharein hat den Winter im Schreine!“

Das Jahr 1791 hat ähnlich wie das heurige das Aussehen des alten Elbing ganz bedeutend verändert. Auf dem neuen Markte wurde ein Promenadenplatz angelegt, der mit einem Geländer umgeben und mit Linden und Akazien bepflanzt wurde. Da in einem harten Winter die Bäumchen fast sämmtlich erfroren, ging der Platz ein. In demselben Jahre wurde das Kraththor seiner Bauunsicherheit wegen abgebrochen und ein Gebäude mit einer Durchfahrt an dieser Stelle aufgebaut. Diese Durchfahrt mußte deswegen dort sein, weil in der Nähe am Elbing die Stadtwaage stand. Jetzt ist, wie vor 1791, wieder nur noch ein Durchgang durch das Kraththor. Seit 1791 befindet sich auch der Bachhof auf der nördlichen Spitze der Speldertinsel. Bis dahin befand sich dort der Baggerhof (Pämmereihof), welcher von dort nach der Lastraße verlegt wurde. Ebenfalls 1791 wurde das Danziger Thor an der Brücke nach Grubenhagen

abgebrochen, der Wall abgetragen und das angrenzende Land auf Grundzins abgetragen.

Stadtverordnetenwahl. Von 2032 Wählern der 3. Abtheilung haben gestern und heute 73 gewählt, es war also nur eine sehr geringe Theilnahme. Morgen, Mittwoch, wird die Wahl beendet.

Jagd-Ergebnis. Am gestrigen ersten Jagdtage wurden auf der Treibjagd in Cadinen 48 Hasen zur Strecke gebracht.

Das Schöffengericht von heute beschäftigte sich nur mit Polizeiconventionen untergeordneter Art.

Die Eisenbahndirection in Bromberg hat vor einiger Zeit auf Grund des Eisenbahnreglements in einem besonderen Falle die Frage, wann ein Platz im Eisenbahncoupee als belegt gilt, folgendermaßen beantwortet: Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat — respektirt werden. Unterläßt man aber die Belegung in einem solchen Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

Berichtigung. Die gestrige Notiz über die Größe von Stagniten enthält leider durch Fortlassung von Nullen verschiedene Zahlenfehler. So z. B. statt 270,000 ist 27,000, statt 10,680 1068, statt 3226 356 gefehlt worden.

Dr. Urbanowski wurde heute früh aus der Untersuchungshaft nach Kelmnau verbracht, um dort einem Verfalltermin beizuwohnen.

In Folge der plötzlich eingetretenen Kälte und des Schneefalls sind die Straßen und Trottoirs wieder glatt geworden. Es tritt daher an die Hausbesitzer die Forderung heran, die Bürgersteige vor den Häusern in gehöriger Weise zu bestreuen, um Unglücksfälle zu verhüten. Bekanntlich sind die Hausbesitzer, falls vor ihren Häusern durch ihre eigene Schuld irgend ein Unglücksfall passiert, dafür verantwortlich. Die städtische Kämmerververwaltung ist mit lobenswerthem Beispiel vorangegangen und hat u. a. die Holzbrücken schon gestern mit Sand bestreuen lassen.

Mittel gegen Frostschaden. Ein einfaches Mittel, durch welches seit einer Reihe von Jahren viele Kinder und Erwachsene ihre vom Frost angegriffenen Hände und Füße wieder gesund machen, wird auf folgende Weise mitgetheilt: Man kauft für je 10 Pfg. oder je 15 Pfg. also für gleiches Geld, Saffranspiritus und Terpentinspiritus und lasse beides in ein Glaschen gießen. Von dieser Mischung bestreue man Morgens gleich nach dem Aufstehen und Abends vor dem Schlafengehen die angefrorenen Stellen. Nach höchstens zwei Minuten sind die Stellen trocken, und man darf gleich ohne Pfaster und Bandage den Strumpf anziehen. Dieses wiederhole man vier Wochen lang oder noch etwas länger. Die Stellen brechen nicht mehr auf, wenn man zeitig, also sofort damit anfängt. Der Frostschaden wird aber erst gänzlich entfernt, wenn man im künftigen Spätherbst die Ueberpinselungen wiederholt. Ausdrücklich wird aber bemerkt, daß schon wurde Stellen nicht überpinselt werden dürfen.

Eine Anekdote machte uns heute auf der Redaktion einen Besuch. Das gewaltige Thier wiegt, wie uns der Besitzer freundlichst mittheilte, nicht weniger als 2 3/4 P und ist heute Morgens per Bahn angekommen. Wieviele Portionen Gänsebraten mag dieses Thier wohl liefern können?

Wieder das Messer! Aus Anlaß eines geringfügigen Streites geriet gestern Abend zwei Tischlerlehrlinge, als sie aus der Fortbildungsschule kamen, an der Ecke der Heiligengeiststraße und des Alten Marktes in's Handgemenge, wobei einer derselben seinem Gegner einen gefährlichen Schnitt am rechten Oberarm und einen Stich in den linken Unterarm beibrachte. Der Verletzte mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden, während der 15 Jahre alte Thäter gleich verhaftet wurde.

Diebstahl. Aus einem Hühnerstall des Fabrikhofes der hiesigen Hanfbedelei wurden in der Nacht zu Sonntag zehn wertvolle Hühner mittels Einbruchs gestohlen. Ferner stahlen gestern Nachmittag zwei bettelnde Stroche aus einem Hause der Kreuzstraße ein Paar fast neue Stiefel. Die Diebe wurden aber von zwei Knaben verfolgt, die schreiend hinterher liefen, worauf die Stroche die Stiefel fortwarfen und entliefen. Heute Vormittag wurde der Commis eines in der Heiligengeiststraße wohnhaften Kaufmanns verhaftet, welcher sich vorweislich größerer Diebstähle und auch der Urkundenfälschung schuldig gemacht hatte.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Die Bewegung, welche sich an den Namen des Oberleutnants v. Egidy knüpft, scheint eine Konsolidierung erfahren zu sollen. In seiner neuesten Schrift „Ernstes Wollen“ wird das Programm dieser Bewegung darzulegen versucht. Das Buch ist von einem himmelstürmenden Idealismus befeelt, die kirchlichen Reformgedanken erweitern sich hier zu einem Reformplan des gesamten staatlichen und gesellschaftlichen Lebens. Während der kirchliche Liberalismus einen Kampf gegen die Befehle für gegenstandslos erachtet, weil er die Befehle nur ankennt als ehmwürdige geschichtliche Dokumente, als zeitliche Versuche den ewigen Glaubensgehalt des Christenthums in eine verständnismäßige Form zu bringen, — sieht Herr v. Egidy in ihnen buchstäbliche, den Einzelnen verpflichtende Glaubensgebäude und fordert deshalb ihre Beseitigung. Hierbei bleibt er jedoch nicht stehen, sein Ziel geht auf eine völlige Auflösung der kirchlichen Verbände und eine Christianisierung des Staatswesens. Durch eine Verfassungsänderung soll der Staat sich zu einem christlichen Gemeinwesen erklären, alle seine Institutionen mit dem Geiste des Christenthums erfüllen. Den „christlichen Staat“, welchen Stahl einst in reaktionärer Absicht verwirklichen wollte, fordert Egidy in freisinnigem Sinne. Damit bezieht er sich auf das Gebiet der Sozialreform.

In letzter Nacht ist unerwartet in Folge Schlaganfalls der Geheimmedizinalrath Professor Doktor **Vimann** in **Berlin** gestorben, in welken Kreisen bekannt als erster gerichtlicher Sachverständiger für forensische Medizin, Direktor der königlichen Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde.

Direktor **Emil Thomas** begehrt am 3. Dezember d. J. das Jubiläum des Tages, an welchem

er vor 30 Jahren zum ersten Male in Berlin als Vertreter des königlichen Faches im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu **Berlin** auftrat. Es ist eine Vormittag-Feier im Thomas-Theater in Vorbereitung, eine besondere Fest-Vorstellung wird am Abend in Szene gehen, und nach dieser wird ein Banket die Festtheilnehmer vereinigen.

Werner v. Siemens ist an der Influenza schwer erkrankt.

Die nächstjährige **akademische Kunstausstellung** zu **Berlin** wird Sonntag den 15. Mai im Landesausstellungspalast am Lehrter Bahnhof eröffnet und Sonntag den 31. Juli geschlossen.

Brochhaus' Conversationslexikon. Von der bereits angekündigten neuen 14. Auflage von Brochhaus' Conversationslexikon liegt nunmehr der erste Band vor. Jede neue Auflage, und in besonders hervorragender Weise die jetzige 14. Auflage, zeigt, daß die Firma, deren Weltstellung durch das Werk begründet worden ist, unablässig an der Verjüngung desselben arbeitet und immer neue Gedanken darin zum Ausdruck bringt. Was bisher technisch unmöglich schien, ist durch eine Aufrechterhaltung der graphischen Geschäftszweige der Firma ermöglicht worden; das Werk beginnt, statt mit einem dünnen Heft, sogleich mit einem umfangreichen kompletten gebundenen Bande zu erscheinen. Derselbe präsentiert sich schon äußerlich sehr vortheilhaft: Druck, Papier und Einband sind gleich vorzüglich. Beim Durchblättern schiebt die Fülle der Abbildungen ins Auge. Dieser Band enthält nicht weniger als 71 Tafeln, darunter 25 Karten und Pläne und 8 Chromotafeln, von denen besonders die letzteren künstlerisch und technisch geradezu Unübertroffenes bieten. Unter den 350 Mitarbeitern der neuen Auflage befinden sich, wie wir hören, erste Autoritäten der einschlägigen Gebiete, und die Artikel entsprechen in jeder Hinsicht ihrem Zwecke und dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft. So sind z. B. die militärischen Artikel von Offizieren des Großen Generalstabs, die juristischen von Mitgliedern des Reichsgerichts verfaßt. Zu den außerordentlichen Vorzügen, deren sich dieses großangelegte Werk erfreut, kommt noch der bei dem Reichthum des Gebotenen sehr mäßige Preis. Jeder der je 1000 Seiten starken 16 Bände, mit insgesamt 9000 Abbildungen auf 900 Tafeln und im Texte, kostet gebunden mit Leberdecken und Lederdecken 10 M., doch ist das Werk auch in 256 Heften zu 50 Pf. nach und nach zu beziehen, um dem weniger Bemittelten die Anschaffung zu erleichtern. Wir behalten uns vor, bei dem Fortschreiten des Werks öfters auf dasselbe zurückzukommen, können es aber jetzt schon unseren Lesern anfrichtig empfehlen — zunächst als gewiß sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Der „**Anekdotenschatz**“ oder wirksamstes Mittel gegen üble Laune und Langeweile von Max Klose, betitelt sich ein soeben im Verlage von Georg Brieger in Schweidnitz erschienen, ein Vogen starkes Buch, welches nicht weniger als 340 ausgewählte, hochinteressante Anekdoten enthält, die jeden Leser voll befriedigen werden; denn sie bilden einen Kranz von feinem Wit, sprudelndem Humor und heiserer Satyre, welche manches angenehme, heitere Stündlein in Familie und Gesellschaft bereiten werden. Das Buch ist für den billigen Preis von 1 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Arbeiterbewegung.

Leus, 23. Nov. Heute ruht die Arbeit vollständig im ganzen Kohlenbecken des Departements Pas de Calais. Marles allein ausgenommen, wo etwa 100 Arbeiter weiter arbeiteten. Die verfloffene Nacht ist ziemlich unruhig verlaufen; es herrschte große Aufregung, so daß Gendarmen- und Kavallerie-Abtheilungen mehrfach geschickt waren, Anhäusern der Aufständischen zu zerstören. Heute Nacht erfolgte am Eingange in einem der Stollen eine Explosion von zwei Dynamitpatronen. — Nach Empfang der Meldungen über den gestrigen Beschluß der Bergarbeiter entsandte der Minister für öffentliche Arbeiten, Yves Guyot, den Chef seines Cabinets, Sebillot, nach Douai, um Namens der Regierung von dem Comité der Bergwerkbefitzer die Ernennung von 5 Delegationen zu fordern, welche mit den Delegirten der Arbeiter eine Schiedsgerichts-Commission bilden sollten.

Bermischtes.

Der Kaiser und die Wiepe. „Die Wiepe bleibt stehen“ eine angeblich der „Kreuzzeitung“, entnommene Geschichte aus der Zeit, als Kaiser Wilhelm II. noch Prinz Wilhelm war, ist, wie die „N. A. Z.“ an hervorragender Stelle schreibt, vollständig aus der Luft gegriffen.

Ein Zeichen der Zeit. Zum Zwecke der Einschränkung werden für Stellen, welche ehemals nur mit älteren, gelehrten und erfahrenen Leuten besetzt zu werden pflegten und die dementsprechend dotirt waren, seit Kurzem ganz junge, kaum dem Knabenalter entwachsene Menschen mit entsprechend geringem Gehalt gewählt. Tüchtige Kräfte sind Nebenache; nur billig müssen sie sein. Als Belag hierfür möge ein Inserat gelten, welches in einer Berliner Zeitung erschien und folgendermaßen lautet: „Schreiber, 15 bis 17 Jahre alt, welcher so weit vorgeschritten ist, die Stelle eines **Bureauvorstehers** zu übernehmen, sucht per sofort ein hiesiger Gerichtsvollzieher.“ Dem betreffenden Gerichtsvollzieher soll eine Karte zugegangen sein, in welcher sehr drastisch bemerkt wird, daß er bis zum Jahre 2000 warten solle, da würden Knaben gleich als Bureauvorsteher zur Welt kommen.

Die Leiche eines ganz jungen Kindes ist am 19. d. M. aus einem Zuge der Nordbahn zwischen **Neubrandenburg** und **Stargard** geworfen worden. Die Leiche ist von dem Bahnwärter Wärbald aufgefunden worden, der sofort seiner vorgesetzten Behörde Meldung erstattete. Die Untersuchung ist vom Amtsrichter Schwabenberg zu Neubrandenburg bereits eingeleitet.

Posen, 23. Nov. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Bei der Station Armawir der Moskwa-Wladikavkaz-Bahn wurde die Kariolpost um 230,000 Rubel beraubt. Der Conductor wurde getödtet, der Postillon schwer verwundet. Die Räuberbande entflohen in die Wälder.

Prag, 23. Nov. Die Gendarmen verhaftete in Politz an der Mettau einen Gauner, der dort gegen einen Juwelier denselben Schwindel verübte, den kürzlich ein Hochstapler bei **zwei Prager Banken** und ein sogenannter Oberleutnant gegenüber einem Wiener Juwelier ausgeführt hat. Der Verhaftete auf den das Signalment des obengenannten Hochstaplers paßt, gab an, Wilhelm Nienecke zu heißen und Kellner zu sein. Derselbe soll sein Geburtsort sein. Die Prager Banken sandten sofort nach Politz, um die Identität des Hochstaplers festzustellen; bis zur Stunde hat die Untersuchung noch kein Resultat ergeben. — Bei der Unionbank ist soeben ein Telegramm eingelaufen, worin gemeldet wird, daß der Verhaftete mit dem angeblichen Wiener Oberleutnant identisch ist.

Basel, 19. Nov. Der neulich verstorbene Professor **Janaz Hoppe** hatte zur Erforschung der Seele

eine halbe Million testirt, in seinem Hause sollen einige Forscher unausgesezt über das Wesen der Seele nachdenken und die Studienergebnisse veröffentlichen. Die Rechtsbeständigkeit des Testaments wird nun besritten und muß gerichtlich entschieden werden. Hoppe hat entfernte Verwandte im Hannoverischen.

Telegramme.

Berlin, 23. Nov. Die „National-Zeitung“ schreibt: „Wie uns unser Pariser Privatcorrespondent meldet, beruht die vom „Gaulois“ verbreitete Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck, der sich bekanntlich von London zurückkehrend, während der letzten drei Tage in Paris aufgehalten, Giers besucht habe, auf Erfindung. Dagegen ist es richtig, daß Graf Herbert Bismarck mehrfach mit den zur Zeit in Paris anwesenden russischen Großfürsten verkehrt hat, worüber einige Journale ein naives Erstaunen äußern. Graf Herbert Bismarck ist gestern Abend über Köln nach Friedrichshagen zurückgekehrt.“

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser empfing um 10 1/2 Uhr den Minister Giers in 20 Minuten während der Audienz im hiesigen Schloß. **Salle**, 24. Nov. Bei der Reichstags-eröffnung wurde Landwirth Hartmann (Demokrat) gewählt.

Wien, 23. Nov. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge beschloß der Jockey-Club, für 1892 keine Bookmaker zuzulassen. Das Directorium erklärt, daß die Maßregel schon lange vorbereitet gewesen sei und mit der bekannten Jockey-Affaire in keiner Verbindung stehe.

Paris, 23. Nov. Die Deputirtenkammer berathete heute das Budget des Innern. Einer der boulangistischen Deputirten beantragte die Streichung der Position: Geheime Fonds. Der Minister des Innern Constans erklärte, er betrachte die Bewilligung dieser Fonds als ein Vertrauenszeichen. Die Kammer bewilligte den Posten „Geheime Fonds“ mit 278 gegen 158 Stimmen. Der Deputirte Couffet trat für den Antrag ein, die Verwendung der Geheimen Fonds fortan durch eine Special-Commission kontrolliren zu lassen. Nachdem der Ministerpräsident Freyinet den Antrag als verfassungswidrig bekämpft hatte, wurde derselbe von der Kammer mit 286 gegen 162 Stimmen verworfen.

Paris, 24. Nov. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge sprachen sich die Marine-offiziere mittelst einer Kundgebung gegen die jüngsten Maßregeln Fonsecas aus. Fonseca habe, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, durch ein Manifest die Gewalt in die Hände des Generals Florian Peigoto niedergelegt. **Armee und Bevölkerung** verhalten sich ruhig.

Petersburg, 24. Nov. Bei der Station **Domino** der Drelgrasbahn entgleiste Nachmittag in Folge Bandagenbruchs ein gemischter Zug, der auf der Eisenbahnbrücke über den Dtschluß hinabstürzte. Näheres fehlt.

London, 23. Nov. Ein Telegramm des „Neuerischen Bureau“ aus Rio de Janeiro von heute Vormittags 11 Uhr meldet, in der Stadt Rio de Janeiro, wo die vom Diktator Fonseca jüngst ergriffenen Maßregeln einem ersten Widerstande begegnet wären, sei ein Aufruhr gegen die Regierung Fonsecas ausgebrochen.

London, 24. Nov. Ein „Standard“-Telegramm meldet aus Bangkok: Die Städte **Chaya** und **Bandong** sind durch Wirbelsturm fast zerstört. Der Verlust an Menschenleben wird auf 300 geschätzt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Schaupt.	Cours vom 23.11.	24.11.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . .	93,20	93,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . .	93,20	93,40
Oesterreichische Goldrente	92,90	92,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,10	87,80
Russische Banknoten	196,90	194,30
Oesterreichische Banknoten	172,50	172,15
Deutsche Reichsanleihe	105,50	105,50
4 pCt. preussische Consuls	105,40	105,40
4 pCt. Rumänier	80,50	80,90
Mariens-Blawf. Stamm-Prioritäten . . .	101,40	101,70

Produkten-Börse.

Cours vom	23.11.	24.11.
Weizen November-Dezember	233,70	231,70
April-Mai	233,70	231,20
Roggen flau.		
November-Dezember	240,75	239,75
April-Mai	239,25	237,75
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl November	62,20	62,30
April-Mai	61,—	61,10
Spiritus 70er November	52,60	52,—

Königsberg, 24. November. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 l/o excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt	73,—	M. Geld.
Loco nicht contingentirt	53,50	„

Danzig, 23. November. Getreidebörse. Weizen (per 126 Pfd. holl.): loco steigend, 1600 Lommen. Für bunt und hellfarbig incl. — M.; hellbunt incl. 238—241 M., hochb. und glatt incl. 245—M., Term. November zum Transit 126 Pfd. 198,— M., per April-Mai zum Transit 126 Pfd. 204,— M. Roggen (p. 120 Pfd. holl.): loco höher, incl. — M., russisch und polnisch zum Transit 190,— M., per Novbr. 120 Pfd. zum Transit 195,— M., per April-Mai zum Transit 120 Pfd. 199,— M. Gerste: große loco incl. 172 M. Rüben: per 1000 Kilogramm — M. Hafer: loco incl. — M. Erbsen: loco incl. — M.

Königsberger Productenbörse.

	21. Nov.	23. Nov.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	236,—	239,—	höher
Roggen, 120 Pfd.	234,50	236,—	do.
Gerste, 107—8 Pfd.	160,—	161,—	fest
Hafer, feiner	161,—	161,—	ruhig
Erbsen, weiße Koch-	163,—	163,—	unverändert
Rüben	—	—	—

Spiritusmarkt.

Danzig, 23. November. Spiritus pro 10000 l loco contingentirt — Br., 71,50 Gd., pro Novbr. contingentirt — Br., 69,— Gd., pro Januar — Mai contingentirt — Br., 69,50 Gd., loco nicht contingentirt — Br., 52,— Gd., pro Novbr. nicht contingentirt — Br., 49,50 Gd., pro Januar — Mai nicht contingentirt — Br., 50,— Gd.

Stettin, 23. November. Loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer —, loco ohne Faß mit 70 M. Konsumsteuer 52,60, pro November 51,90, pro April-Mai 52,70.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. November. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 18,50, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement 18,—, Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 15,75. Unver., feinst. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,— Meiß 1 mit Faß 27,25. Feft.

Viehmarkt.

Berlin, 23. November. (Amtlicher Bericht der Dir.) Zum Verkauf standen: 2765 Rinder, 11113 Schweine, 1016 Kälber und 4452 Hammel. — In Rindern langsameres Geschäft, es bleibt etwas Ueberstand. Man zahlte für 1. Qual. 58—62, 2. Qual. 53—56, 3. Qual. 43—50, 4. Qual. 35—41 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam. Wir notiren für 1. Qual. 53—54, 2. Qual. 46—51, 3. Qual. 38—45, 4. Qual. 29—34 M. für 100 Pfd. lebend mit 50—53 Pfd. Tara per Stück. — Der Käsehandel gestaltete sich gedrückt. 1. Qualität brachte 54—63, 2. Qualität 46—53, 3. Qual. 38—45 M. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte belebte Tendenz. 1. Qual. brachte 42—54, 2. Qual. 30—40 M. pro Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen

vom 23. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Kopenhagen	762	ND	bedeckt	3
Stockholm	766	still	bedeckt	-2
Saparanda	767	N	wolkenlos	-13
Petersburg	762	WS	wolkenlos	-10
Moskau	758	WS	bedeckt	-8
Sydt	758	ESD	Nebel	3
Hamburg	759	SD	Nebel	4
Swinemünde	760	D	bedeckt	2
Neufahrwass.	760	ND	bedeckt	3
Memel	764	ND	wolkenlos	-5
Paris	758	SW	bedeckt	3
Karlsruhe	758	WS	bedeckt	0
München	758	SD	bedeckt	-2
Berlin	759	D	bedeckt	3
Wien	759	WS	wolkenlos	3
Breslau	756	WS	bedeckt	4
Nizza	756	ND	bedeckt	9
Triest	757	still	Nebel	10

Uebericht der Witterung. In Deutschland ist bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen das Wetter trübe, im Westen vielfach neblig; stellenweise ist Regen gefallen. In der ostpreussischen Küste sowie in Südwest-Deutschland herrscht Frostwetter, welches sich demnächst auch über das übrige Deutschland ausbreiten dürfte. Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen: Am 24. Nov.: Dampfer „Nordstern“, Capt. M. Wulff, mit Güter über Königsberg nach Stettin.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Naheid. Bastraben** (ganz Seide) **Mt. 16.80 per Robe**, sowie **Mt. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50** nadelfertig. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen von 65 Pfg. an umgehend. Seidenfabrik = **Dépôt G. Henneberg** (N. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Doppeldes Briefporto nach der Schweiz.

Was schenken wir unseren Kindern? Diese Frage beschäftigt die Eltern mit dem Herannahen des Weihnachtstages immer lebhafter. Heutzutage wird für die Kinder des Schönen und Prächtigen soviel geboten, daß die obige Frage keineswegs so leicht zu beantworten ist, besonders nicht für jene Eltern, die nur einen bescheidenen Betrag für Geschenkzwecke ausgeben können. Diesen nun glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen ein passendes Weihnachtsgeschenk in Vorschlag bringen.

Es ist kein neuer Artikel, sondern ein Spiel, das die Prüfung der Zeit bereits bestanden hat und dessen hoher erzieherischer Werth von den angesehensten Gelehrten anerkannt ist. Es sind die in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannten **Anter-Steinbaustein**, welche wir meinen. Sie bieten den Kindern viele Jahre hindurch angenehme Beschäftigung, und selbst die wildesten unter ihnen spielen stundenlang ruhig damit. Der Hauptvorzug aber liegt darin, daß jeder Anter-Steinbaustein später durch Hinzufügen von Ergänzungsteilen beliebig vergrößert werden kann und daß jene Eltern, welche nicht auf einmal den Betrag für einen größeren Kasten ausgeben wollen, viele Ausgabe auf mehrere Jahre zu vertheilen vermögen. Wer noch Näheres über diesen vorzüglichen Geschenk-Artikel zu erfahren wünscht, der wolle sich von der Fabrik (**H. A. Richter u. Cie., Rudolstadt**) eine Preisliste kommen lassen, die gratis und franco versandt wird.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée. Feinste Spezialitäten. Jollfr. Versandt durch **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.** Special-Preisliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Muster-Versand

von **Zuchen, Buglin, Regenmantelstoffen** etc., in nur soliden Fabrikaten von **M. 1,75, per Mtr. an. Muster umgehend franco. Reste zur Hälfte des wirklichen Werths stets vorräthig, wovon auch Muster abgebe.** **Attendorf i. W.** **R. Lenneberg.**

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, dem **Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in den Apotheken **F. Eichert, Hinkler, Böhl**, in der Apotheke zum „**goldenen Adler**“ und in der Polnischen Apotheke in **Elbing, Junkerstraße 22**, sowie in der „**Löwenapotheke** in **Dirschau**“.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Christel Goerte = Marientburg mit dem Kaufmann Herrn Max Palejche-Danzig.
Geboren: Carl Hoehle-Danzig 1 S. — Oswald Bonowski-Danzig 1 T. — Reinhold Frost = Gr. Falkenau 1 S. — Postsecretär Ringenberg-Cassel 1 T.
Gestorben: Regierungsfretär Rud. Herrmann Modrav = Danzig, 49 J. — Frau Fanny Jacobsthal-Marienau, 71 J. — Generalmajor z. D. Gust. Quebenfeldt-Berlin, 74 J. — Frau Bertha Wegner = Schults, 55 J. — Kgl. Rechnungsrath a. D. August Claassen = Marienburg, 71 J. — Gutsbesitzer Friedrich Dieck = Pictupönen. — Partikulier Friedr. Hennig = Tilsit, 72 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. November 1891.
Geburten: Portier August Worm 1 S. — Fabrikarbeiter Hermann Geelhaar 1 S. — Arbeiter Carl Schwindt 1 S. — Barbier Max Währ 1 S. — Fleischermeister Friedrich Wilbe 1 T. — Fabrikarbeiter Carl Strunk 1 S. — Arbeiter Friedrich Krichhahn 1 T. — Töpfer Friedrich Schwarz 1 T. — Maler Carl Scharnetzki 1 S.

Eheschließungen: Pianofortebauer Emil Ziegler-Elb. mit verm. Rentiere Schneider, Emma, geb. Hylaff-Elb.

Sterbefälle: Arbeiter Friedrich Koblomsky 1 J. — Schmied Ed. Rose 5 J. — Arbeiter Carl Ehrich, 61 J.

Sonntag Abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Krankenlager unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter,
Frau Marie Martens
 geb. **Hencke**
 in ihrem 62. Lebensjahre, welches im tiefsten Schmerz anzuzeigen
die hinterbliebenen
Kinder u. Schwiegertochter.
 Hamburg = Einsbüttel,
 22. Novbr. 1891.

Stadttheater.

Mittwoch, den 25. November 1891:
3. und letztes Gastspiel der Frau Jenny v. Weber.
 Gewöhnliche Preise!
Die lustigen Weiber von Windsor.
 Kom. Oper in 3 Akten von Nicolai.
 Donnerstag: Keine Vorstellung.

Cäcilien-Verein.

Sonntag, 29. November 1891, Abends 7 Uhr, im „Gewerbehause“:
 Wiederholung des historischen Schauspiels
„Cäcilia“.
 (Das Programm ist vorthelhaft geändert). Um Ueberfüllung zu vermeiden, sind Eintrittskarten à 50 Pfg. bei Herrn Conditior **Selkman** (früher Thiem) vorher zu haben; an der Kasse 60 Pfg.
Krassuski.

Medicinal-

Ungarwein

aus der Stiftskellerei St. Peter für Kinder u. Reconvalescenzen
 Probeflasche 0,50 M.,
 Champagnerflasche 2,50 M.,
 10 Flaschen 22,50 M.

Adler-Apotheke
 Brückstraße 19.

11 beliebte Tänze für Klavier

zweihändig (Vollständige Original-Compositionen.)
 Ivanovici, Donauwellen. Walzer.
 — Süsser-Walzer.
 Reissiger, Letzter Gedanke an C. M. v. Weber.
 Doppler, Schwarzwälder Spieluhrenpolka.
 Lanner, op. 93. Festher Walzer.
 — op. 200. Die Schönbrunner. Walzer.
 Strauss, Kadetz-Marsch.
 — Märchenbilder. Walzer.
 — Mandolinata. Walzer.
 Kreutzer, Menuett!
 Schild, Immer flott! Bando-Marsch.
 Sämmtliche 11 Tänze in 1 Bande nur 80 Pfennig.
 Gegen Einfindung von 90 Pf. (in Briefmarken) erfolgt Franco-Zusendung.
Hermann Lau,
 Musikalien-Handlung, Danzig.

Theater-Anzeige.

Abonnements-Einladung.

Bezugnehmend auf meine Veröffentlichung beehre mich einem hochgeschätzten Publikum nachstehend für die zweite Serie zum Abonnement ganz ergebenst einzuladen. An Novitäten sind: „Der neue Herr“, „Africanaerin“, Oper, „Puppenfee“, Schauspiel mit neuer Ausstattung, in Aussicht genommen. Gleichzeitig gestalte ich mir die Mittheilung zu machen, daß noch eine Abonnementsvorstellung stattfinden wird und sind die zurückgebliebenen Abonnementsbillets gültig.
Die Theater-Direction.

Räumungshalber
 sollen Partien von
Brettern, Bohlen
 älterer Bestände,
wettergraue und
Brackwaaren
 zu äußerst billigen Preisen
 verkauft werden.
Dampfsägewerk
Joh. Müller.

Einzige
 Gelegenheit, sich in den Besitz von folgenden 16 brauchbaren, unterhaltenden, belehrenden Gegenständen, als: ein Zimmerthermometer, ein Lachspiegel, ein Metermaß in Form einer niedlichen Kaffeemühle, ein Briefmarkenalbum mit Illustrationen, zwölf Schablonen, in verschiedenen Mustern, für Schüler zur Zeichnung und Handarbeit geeignet, zu setzen, gewinnt man dadurch, daß man 1 M. 50 Pfg. an das Versandgeschäft von **Schröder**, Berlin W. 62, Courbierestraße 10, evtl. in Briefmarken einsetzt. Da zu Weihnachten hin der Andrang sehr groß, bitte schon jetzt zu bestellen.

Einen Posten vorjähriges türkisch. Pflaumenmus verkaufe, um zu räumen, à Pfund 15 Pfg.
Joh. Janzen.

Wirtschafts-Gummischürzen bei **Erich Müller.**

Couverts,
 hell- und dunkelgrau, rehsbraun Hanf, grau Manila und melirt grün
 traf ein großer Posten ein.
 Liefere diese
mit Firmendruck
1000 u. 2,50-4,50 M.
 gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.
H. Gaartz'
 Buch- und Kunstdruckerei.

Mykothanaton (Schwammtoad) seit 1860 amtlich erprobtes Mittel gegen
Hauschwamm.
 Neueste Broschüre mit Gebrauchsanweisung u. Preiscurant gratis und franco.
Vilain & Co., Berlin 80., Köpenickerstraße 109a.

Patronenhülften, geladene Schrot- u. Kugel-Patronen, Revolver-Patronen, Lejchin-Patronen, Zündhütchen, Ladepfropfen, Bestes la. Jagdpulver, echte Hirschmarte, Patent- und Hartschrot, Sprengpulver und Zündschnur
 empfiehlt zu billigsten Preisen
J. J. H. Kuch,
 Büchsenmacher, Elbing.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Oststra-Allee Nr. 35.

Jahntechn. Atelier.
Künstliche Zähne unter mehrjähriger Garantie, **Plombiren** etc.
Adolf Bukau,
 Alter Markt u. Schmiedestr.-Ecke.

Rehe, ganz und zerlegt, **Hajen** in großer Auswahl, **Rebhühner,** junge, **la. Schmalzgänse** (nur Hafermast), bei **M. B. Redantz, Wildhandl.,** 36. Fischbrücke und Wasserstraße 36.

Hermann Blasendorf,
 Berlin, Osterode i./Pr.
 übernimmt **Erdböhrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenschläge gratis.
 Vertreter:
Ingenieur Adolf Kapischke,
 Osterode in Ostpr.

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Hoher Verdienst!
Ehrenhafte Personen jeden Standes werden von einem seit Jahren bestehenden, reellen Bankhause zum Verkauf **coursehabender Wertpapiere** mit bedeutenden Gewinnchancen, deren Verkauf gesetzlich erlaubt, unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Je nach Leistungsfähigkeit sind jährlich **2000-5000 Mk.** und mehr ohne Risiko zu verdienen. Programme und Bedingungen gratis. Offerten unter **K. 52** Berlin SW., Postamt 47.

Zischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **W. Zippert, Br. Holland.**

Junge Mädchen zum Erlernen des **Cigarren- resp. Wickelmachens** werden angenommen von **Loeser & Wolf.**
 Director, sowie eine kaufm. Kraft werden für eine unter den günstigsten Bedingungen neu gegründete **Zuckerfabrik** gegen hohes Gehalt und Beteiligung mit je 50,000 Mk. bei dem Aktien-Unternehmen gesucht und Off. sub **K. 3465** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsbergi. Pr.,** erbeten.

In Gr. Wogenab v. Elbing stehen tragende und frischmilchende
Rühe
 zum Verkauf.
Die Gutsverwaltung. Busch.

Geld jeder Höhe zu 4-5 %, 3. Hyp. u. jed. Zweck. Agenten verb. Adresse **D. C. 5** Berlin-Westend.

Ein **Bücherregal** billig zu verk. Heilige Geiststraße 34, links, 1 Tr.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung ist der **Landwirthsch. Rathgeber** beigegeschlossen.

Barometerstand.

Elbing, 24. Nov., Nachmitt. 3 Uhr.	23. Nov.	24. Nov.
Sehr trocken . . .	9	
Beständig . . .	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich . . .	28	
Regen u. Wind	9	
Viel Regen . . .	6	
Sturm . . .	3	
Wind: D.	1 Gr. Wärme.	

Unser Weihnachts-Ausverkauf
 begann und bietet **Gelegenheit zu unerreicht billigen Einkäufen.** U. A. räumen wir aus unserer
Kleiderstoff-Abtheilung:
 1 Posten Noppé's, gutes Hauskleid, doppelt breit, à 50 Pf. p. Meter,
 1 do. schwere Winter-Caro's, „ „ à 60 Pf. p. Meter,
 1 do. dunkle Rayé's „ „ à 75 Pf. p. Meter,
 1 do. rein wollene uni Croisées „ „ à 90 Pf. p. Meter,
 1 do. hochmoderne uni Diagonales „ „ à 1,00 M. p. Meter,
 1 do. gestreifte Damen-Tuche, hochfein „ „ à 1,20 M. p. Meter,
 1 do. reinw. Kleider-Lamas, gestrft. u. carirt „ „ à 1,50 M. p. Meter,
 etc. etc.
 Ausserdem **Roben in eleganter Ausstattung** à 2,50. 3,00. 3,75. 4,50. 5,00. 6,00. 7,50 etc.
J. Unger & Sohn.

Stadtverordnetenwahl.

In der Vorversammlung der **III. Abtheilung** am 16. November cr. wurden zur Wahl empfohlen:

- Herr **Adersbörger Gottfried Fligge.**
 „ **Werkmeister W. Hartwig.**
 „ **Schlossermeister R. Jeromin.**
 „ **Rentier O. Kindermann.**
 „ **Bäckermeister A. Lemke.**
 „ **Rentier Th. Steppuhn.**
 „ **Rentier Technau**
 „ auf die Dauer von **6 Jahren.**
 „ **Gastwirth Adolf Nickel**
 „ auf die Dauer von **4 Jahren.**

Das Comité.
Stimmzettel
 für diese Candidaten sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Das **originellste Witzblatt** ist der
Berliner Humor


Erscheint wöchentlich einmal und kostet bei jeder Postanstalt **vierteljährlich 80 Pfg.** Eingetr. in der Postliste im 14. Nachtrag Nr. 866a.

Die Loose der Deutschen Colonial-Lotterie
 zur Unterdrückung des Sklavenhandels
 sind erschienen und werden zu folgenden Planpreisen verkauft:
18930 Gewinne über
Ziehung 24. bis 26. November.
Zur 1. Klasse:
 1/4 a 21 M., 1/4 a 10,50 M., 1/10 a 2,10 M.
Original-Loose
 (für beide Klassen gültig):
 1/4 a 42 M., 1/2 a 21 M., 1/10 a 4,20 M.
 Porto und Liste 1 M.
Hauptverkaufsstelle der Richard Schröder, Bank-Geschäft, Deutschen Colonial-Lotterie. Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 u. 9.
 gegr. 1875

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar.
 Illustr. Damenzeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
 Abonnementspreis = 2/2 Mark = vierteljährlich.
Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.
 Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

GAEDKE'S
CACAO
 ist unübertroffen!

Extra-Beilage zur Vltpreussischen Zeitung.

(Redaktion, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.)

6. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. November 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

464 92 516 55 78 911 [1500] 72 93 1096 101 83 339 47 616 21 45
62 68 716 99 853 72 2087 114 18 82 242 47 305 450 531 59 63 776 912
3030 44 88 229 407 86 533 99 707 62 [5000] 835 4226 58 75 359 415 92
513 87 94 611 822 939 5159 372 90 691 97 791 876 902 6113 29 72
89 422 29 579 603 726 825 [5000] 912 74 7113 91 211 73 420 62 586
728 878 908 8192 267 387 449 [1500] 501 61 94 618 716 73 950 53
9186 88 99 501 84 [3000] 676 719 45 866 980
10033 [5000] 80 89 108 209 346 [1500] 429 32 97 608 722 819 11222
41 43 361 638 768 12043 296 335 410 [5000] 520 609 35 920 77 13183
416 801 9 40 904 57 14143 66 240 482 [5000] 641 711 15058 143 313
69 93 511 70 841 45 92 16029 44 81 104 79 291 94 345 [3000] 72 758
85 890 908 99 17072 85 142 230 [1500] 88 587 743 58 336 [3000] 18106
201 71 78 338 48 427 57 538 [3000] 98 730 [1500] 51 965 10172 203 23
337 60 411 42 556 60 78 335 85 877 97 [3000]
20132 59 351 52 470 92 600 750 845 940 21076 143 286 366 549
82 797 914 40 22015 24 140 62 249 334 89 591 648 841 912 20 70
23020 413 67 774 [3000] 24025 74 142 561 73 749 97 25195 211 56
66 647 645 737 921 23069 187 229 85 401 37 941 67 27089 182 92
[3000] 254 87 303 43 94 642 676 721 825 76 994 28062 187 205 13 94
326 518 22 71 84 651 88 748 78 [1500] 818 47 29027 348 403 24 [3000]
44 641 85 86 633 55 65 731 79 [3000] 909
30046 64 88 216 805 31000 12 179 221 82 [3000] 366 466 630 59
70 782 994 32007 16 69 140 67 295 [5000] 346 [3000] 403 88 602 720
49 808 18 83 33218 36 391 510 670 929 [1500] 83 34100 282 304 23
74 466 78 505 28 88 785 857 63 35127 352 272 317 65 538 52 59 [3000]
65 [3000] 640 [1500] 700 945 67 36196 358 500 631 734 89 807 [5000]
52 37032 56 155 85 92 278 328 467 90 [3000] 589 705 70 800 68 964
38003 93 103 479 [3000] 533 [1500] 46 [3000] 605 [5000] 10 760 30051
100 2 68 268 97 385 430 58 851
40120 43 825 67 76 453 63 691 711 935 41097 347 654 58 67 810
971 42003 76 106 214 43 511 642 53 59 73 751 958 90 43089 199
235 66 392 420 80 89 521 84 98 602 802 44181 280 545 669 778 845
72 926 45182 231 345 64 466 537 853 905 13 18 46053 98 557 834
87 915 47052 77 103 294 375 499 626 29 700 847 911 48005 245 461
574 640 852 49269 96 415 531 95 939 80
50047 144 266 97 493 824 71 94 929 87 51005 24 [5000] 74 164
230 662 989 66 52018 51 105 32 58 201 32 54 306 609 765 882 959 68
86 63050 264 80 463 89 877 87 793 888 954 87 54072 [1500] 380 86
471 532 42 64 639 760 55062 289 371 94 478 501 [1500] 799 [3000] 834
907 56017 233 817 [3000] 95 457 619 700 72 [3000] 827 57062 [1500]
98 [3000] 241 54 [1500] 309 18 80 445 99 [3000] 532 [1500] 62 657 730
97 58015 33 114 30 260 86 316 75 86 544 667 905 59017 95 123
38 57 210 [5000] 22 86 462 63 64 513 36 614 54 [5000] 704 21 68
60054 68 141 250 493 649 718 44 61 97 99 917 [5000] 61169 [5000]
250 413 28 56 607 610 49 538 46 634 [3000] 855 94 922 97 62031 59 215 306
447 67 80 507 911 41 717 36 [3000] 855 94 922 97 62031 59 215 306
67 695 991 64022 55 73 102 88 39 85 862 33001 72 78 123 267 508 66
262 395 439 561 818 938 66093 34 107 202 [3000] 318 691 823 934
67030 139 328 429 40 42 52 701 12 815 [5000] 966 68051 365 405
25 40 578 613 36 786 847 963 95 69036 54 [5000] 94 150 87 832
70069 191 275 316 82 417 61 515 606 31 811 993 71003 22 73 205
343 51 407 503 663 736 852 72148 453 512 [3000] 633 814 49 [3000] 907
73155 62 355 481 519 49 79 [3000] 645 707 39 [5000] 72 809 65 912 29 60
74096 215 56 99 368 71 96 566 95 63 961 75031 108 253 61 306 427
49 94 607 814 974 76136 63 80 242 340 95 464 678 [5000] 90 896 972
77010 76 [3000] 283 322 416 514 41 676 975 78022 160 311 407 80 510
613 82 810 79038 77 [3000] 105 81 205 13 359 448 [1500] 93 554 87 729
52 89 877
80066 109 31 [3000] 544 621 53 58 888 925 81009 51 120 228 304
409 17 512 23 38 837 43 917 82044 190 297 765 [1500] 881 90 83020
77 107 34 333 460 83 570 615 32 101 70 88 834 43 97 950 67 [3000]
84090 178 243 81 328 502 48 87 91 605 39 49 937 91 85026 79 [5000]
92 210 351 411 508 22 51 77 80 845 80009 29 83 88 97 114 15 25 59
71 77 269 447 514 756 76 80 [3000] 88 851 89 87129 30 34 323 31 47
52 707 52 99 823 88140 [5000] 83 91 348 92 531 [3000] 36 74 80 686
89010 97 202 4 340 89 615 751 897
90023 93 160 295 312 13 575 613 740 53 920 91032 335 412 596
611 21 29 [3000] 95 738 92048 [3000] 67 [5000] 136 75 216 98 478 679

[3000] 773 [1500] 81 85 874 930 [5000] 99042 143 230 56 364 470 550 99
624 809 94101 95 364 425 95 607 [3000] 723 40 908 95072 80 142 326
82 419 89 501 96203 41 305 62 458 561 67 736 90 901 97023 104 65
324 29 521 32 45 653 810 42 98362 568 756 [5000] 99 800 12 34 43
99123 58 329 656 [5000] 761

100022 35 127 216 316 608 25 [3000] 92 791 806 89 966 101066
70 121 293 340 537 732 73 833 950 84 102021 40 168 71 211 302 7
36 83 543 653 769 922 103231 334 53 492 596 665 [5000] 738 [3000] 898
955 104007 [5000] 69 129 47 64 235 417 40 554 645 726 832 105020
24 113 96 97 268 348 430 48 52 [3000] 629 50 79 708 913 106067 345
477 509 [3000] 799 804 97 942 60 77 107321 741 841 108014 45 171
202 885 923 57 [5000] 64 66 109004 26 [3000] 142 49 58 86 277 620 55
744 50 [3000] 95 853 913

110220 28 323 518 31 99 630 757 819 95 905 111024 174 [5000]
358 65 73 [5000] 590 683 704 84 898 939 112230 93 94 592 710 18 67
848 79 86 113014 152 360 428 586 87 646 [5000] 62 994 114155 316
62 410 20 80 535 44 823 [1500] 115162 213 22 76 [3000] 342 [3000] 473
536 41 694 701 37 905 16 116090 130 248 346 722 968 117064 129
227 79 341 440 43 63 568 669 76 83 704 824 921 66 118153 248 51
91 [3000] 330 478 525 65 119100 26 266 437 505 604 65 [1500] 944

120081 251 81 336 65 415 84 654 806 41 911 121010 53 191 94
442 [3000] 43 587 92 739 829 77 [3000] 901 122013 [5000] 100 233 66 517
20 22 70 627 44 53 82 724 123025 127 217 331 96 569 73 91
124016 [1500] 95 330 422 54 59 672 800 23 41 65 902 125070 143 307
74 659 92 801 89 985 126005 196 201 307 [3000] 76 482 507 48 70 612
78 742 [5000] 66 74 907 127001 [5000] 177 710 920 66 128080 106 9
49 [3000] 233 350 463 803 922 73 129008 152 247 730 82 84 973

130027 84 153 93 258 444 523 77 897 902 15 37 82 131072 200
72 462 77 690 732 92 818 75 998 132068 81 153 93 343 509 719 939
78 88 133129 222 30 43 428 35 69 578 92 632 733 999 134302 485
300 37 779 135311 41 223 30 [15000] 38 147 405 9 836 39 97 136007
[3000] 73 447 55 77 86 538 40 938 137076 313 51 91 295 305 80 82
405 [3000] 23 684 706 [3000] 96 858 912 34 [138012 103 65 400 61 98 516
56 78 687 760 63 98 139072 220 346 97 587 624 829 85 [5000] 932

140022 26 102 40 52 406 9 42 583 653 795 864 907 42 141059 136
215 32 330 58 551 690 [1500] 899 142090 187 351 59 572 610 71 24
143037 279 315 88 [1500] 486 54 [5000] 600 [3000] 900 144151 269 590
668 151 25 145033 296 [3000] 339 [5000] 41 46 72 410 548 98 797 890
148033 249 331 36 434 619 [3000] 713 45 147092 133 40 86 208 638
148112 45 204 435 88 94 564 619 32 737 79 859 [3000] 61 87 933 98
149241 360 451 55 567 620 [3000] 77 957 79

150187 219 21 326 73 89 94 560 717 50 812 971 96 151058 92 [5000]
170 285 455 519 668 150212 18 40 85 115 [3000] 35 91 603 790 925
153170 237 67 79 80 463 790 93 873 99 [3000] 933 154181 91 217
595 526 695 728 [3000] 817 [3000] 905 155185 259 [1500] 78 357 76
795 972 [3000] 156098 277 83 419 87 661 [1500] 93 99 157146 233 70
366 463 526 95 615 34 862 953 69 158008 33 167 265 460 538 605 [3000]
79 737 844 907 159073 83 134 63 278 [3000] 412 644 91 838

160090 298 316 51 428 64 500 44 663 66 87 765 868 85 [3000]
161095 104 97 420 [5000] 32 661 705 68 841 93 162124 32 217 89 516
604 706 91 163011 166 267 71 369 74 84 413 538 611 20 90 91 726
837 72 93 164026 54 101 76 427 653 966 67 165045 [5000] 76 [3000]
166 351 445 64 649 947 60 166201 314 454 75 91 594 662 95 857 72
[1500] 147020 84 95 111 46 366 456 502 647 61 75 80 738 [5000] 43
[3000] 96 968 168171 [3000] 211 25 83 564 [3000] 766 901 90 [3000] 95
169201 32 443 87 711 937

170108 44 367 451 584 [3000] 85 692 [3000] 721 83 917 27 171075
110 69 374 433 540 633 47 725 803 [1500] 172420 509 45 52 726 843
[3000] 67 909 16 36 173129 283 541 88 942 58 [1500] 174033 106 48
305 61 68 540 [3000] 93 538 55 [5000] 95 632 83 907 856 [5000] 175143
210 47 400 523 77 675 849 [3000] 900 176048 111 71 210 44 [10000]
318 441 [5000] 62 523 55 631 75 [3000] 710 19 882 [3000] 177003 97
[3000] 119 20 50 [5000] 213 329 80 446 634 724 850 944 178002 122
336 445 858 75 916 179128 38 61 74 79 271 342 442 536 [5000] 41 47
52 57 610 53 770 860 981 98

180034 220 65 303 5 64 428 532 86 647 62 703 28 99 955 181146
51 68 70 226 340 425 503 38 669 [3000] 762 893 944 89 99 182102
231 41 898 912 17 59 83 183094 104 263 88 344 79 444 55 658 [3000]
749 834 58 70 938 184012 [1500] 65 260 74 141 991 185124 263 310
12 415 25 628 [5000] 79 761 966 186009 [5000] 129 457 [5000] 638 67
759 809 [5000] 187152 208 342 408 54 510 57 59 614 840 188113
65 206 [1500] 69 70 918 189132 [1500] 73 98 314 407 558 [5000] 72 86
91 93 681 [3000] 764 [3000]

6. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 23. November 1891, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Barentheile beigestiftet.
(Ohne Gewähr.)

99 202 9 385 457 [500] 525 48 72 663 730 67 806 1010 126 [500]
36 55 202 66 402 14 48 82 596 629 52 82 821 45 923 31 43 2140 298
[5000] 349 59 411 51 63 537 971 3026 45 147 [500] 65 241 69 370 83
466 522 71 80 633 58 86 97 867 994 4030 52 [300] 159 68 213 34 42
83 304 552 639 717 62 922 28 79 5032 37 [1500] 79 [500] 204 74 596
627 736 825 6037 136 205 389 460 506 11 21 637 38 748 72 821 78
7230 36 59 348 475 85 92 93 717 94 865 8017 32 38 73 264 89 [3000]
400 [3000] 57 [1500] 75 534 42 778 973 9016 32 56 92 [500] 103 5 900
248 71 13 63 820 902
10049 50 79 188 390 470 597 611 59 99 893 11120 33 62 92 454
55 81 667 [3000] 740 94 12030 51 134 [300] 330 423 893 13134 219
812 427 30 513 36 614 717 91 815 22 942 14138 94 276 301 407 522
[500] 733 75 834 919 15006 165 488 522 805 987 16008 132 97 201
13 64 301 550 673 896 909 42 17064 65 92 112 201 9 417 19 48 65
826 18040 136 [3000] 37 81 224 590 693 935 88 19068 179 340 88 75
473 709 48 64 881 [3000] 906 72
20106 [500] 388 96 400 28 52 527 661 66 778 815 [3000] 963 76
21044 86 161 246 302 571 77 638 705 21 89 807 22005 21 47 341 63
428 510 637 983 23060 90 196 222 80 305 461 547 626 31 705 16
24117 249 57 402 [500] 512 63 921 [300] 25017 39 45 81 116 19 [500]
81 90 205 399 457 544 722 806 29007 102 28 93 217 311 20 530 733 66
27009 423 [1500] 669 [10000] 755 806 25034 49 80 149 227 374 635
96 768 946 29194 245 662 729 915
30007 427 556 661 64 779 815 990 31021 30 198 220 348 458 82
745 [500] 804 54 986 32113 18 400 16 31 67 510 73 664 747 53 74 79
39064 101 223 55 310 696 884 85 98 976 80 34118 51 74 373 [3000]
485 571 884 934 35010 26 220 627 742 36259 93 486 587 660 797 999
37225 363 66 73 417 20 85 516 [500] 635 44 46 38037 53 118 22
30 41 56 329 414 892 750 63 93 [500] 915 [300] 53 39131 48 52 91
275 [500] 321 784 899 914 56
40030 65 150 200 314 63 440 67 805 83 943 [300] 41009 62 519
65 786 963 74 42102 32 272 79 394 678 746 865 43115 86 209 402
530 85 725 [3000] 862 44097 172 233 404 25 50 52 750 [3000] 72 [300]
904 30 75 45001 237 300 19 696 760 882 971 46104 38 [1500] 242
438 [500] 50 527 [500] 660 767 72 888 900 8 47145 453 714 97 875 994
48016 49 100 11 67 335 442 506 633 706 29 53 64 65 [300] 813 89
49018 49 166 73 567 [1500] 650 58 801 8 36 [1500] 79 [1500] 96
50053 260 96 310 557 666 69 77 739 890 [300] 92 906 60 91 51191
251 57 387 96 446 523 52168 95 [500] 270 670 746 955 53022 102 223
358 407 43 572 712 19 50 54001 109 35 249 78 368 416 55102 205
16 352 76 475 81 50082 109 28 410 580 625 844 75 57060 93 116
[500] 223 447 62 520 725 73 828 909 58080 318 569 [3000] 805 925
59149 385 [500] 537 733 56 826 40
60071 220 [3000] 69 440 [300] 731 927 43 61012 57 112 63 202 16
526 672 716 881 948 62143 62 565 667 820 [500] 80 951 63024 189 287
441 66 516 608 73 715 74 833 912 27 74 64028 85 217 338 15 603
66 70 733 900 37 65060 155 59 216 444 613 68 753 81 86 813 66041
49 169 336 538 620 61 92 93 795 [500] 67062 65 141 206 21 58 378 87
504 42 48 621 69 809 94 993 68048 143 80 269 412 541 600 [300] 25
711 26 930 69180 88 410 [3000] 38 684 942
70337 153 74 218 50 76 354 62 492 635 [3000] 733 71023 109 11
247 50 442 54 608 94 722 838 72095 173 233 404 24 48 54 630 75 87
8447 50 65 99 [500] 914 71 86 98 73042 127 50 85 275 88 473 758
74431 [300] 45 542 686 743 72 950 75134 272 317 64 520 25 722 809
982 76 78 88 108 21 26 37 330 401 12 [500] 87 [1500] 535 97 666; 848
903 33 74 77044 77 92 123 215 31 375 568 97 637 986 70036 125 48
85 208 [500] 89 352 93 400 79 659 850 933 59 79006 21 55 80 100 75
319 76 405 757 812 998
80042 57 87 114 249 448 579 675 76 812 81016 [300] 32 41 69 621
741 875 82010 [500] 54 175 426 682 732 [300] 37 97 850 954 88 89
89015 105 31 224 75 815 44 49 63 462 518 681 707 77 91 806 22 949
55 84017 40 227 59 445 58 550 610 72 794 862 951 76 85168 91 200
3 97 377 491 586 790 86169 78 210 324 600 547 50 610 60 712 58 74
821 53 978 83 87176 471 820 54 88072 330 497 546 632 935 89079
150 73 86 269 72 312 [500] 618 935
90048 132 77 [1500] 291 4 2 24 574 [500] 604 33 73 91130 75 239
[300] 353 99 623 654 812 [300] 71 83 90 999 92427 69 648 66 721 933
72 93003 114 252 97 323 516 70 943 94099 [300] 115 247 331 449
505 [1500] 631 83 851 992 95239 40 309 35 47 409 58 72 647 878 931

87 96032 68 795 971 76 97004 47 52 88 189 248 364 428 60 524 40
87 676 753 56 851 966 [300] 98038 88 91 165 223 51 334 415 570 [500]
636 44 48 712 43 818 79 99063 157 239 309 401 10 56 72 630 43
715 809
100065 86 157 73 290 340 639 705 860 101084 138 272 722 850
102175 [300] 582 882 925 35 103367 435 567 607 704 104361 445
57 527 778 819 [300] 94 959 105029 82 85 132 53 90 222 324 424 513
666 80 712 834 42 [3000] 96 106030 370 439 40 508 91 733 89 98 882
946 107005 112 38 43 [500] 62 395 438 517 693 890 108052 160 229
56 87 457 504 48 682 109083 100 289 [3000] 318 611 54 755 58 975
88 89
110052 168 217 39 57 68 95 [500] 368 446 595 698 756 830 66
[3000] 78 [3000] 950 111102 414 90 549 86 789 891 956 112030 283
634 709 43 64 822 32 113039 62 [3000] 138 69 225 453 600 [3000] 708
852 69 78 [3000] 114017 98 151 206 345 [3000] 686 749 83 878 945 76
115179 464 628 745 82 97 102 13 85 116015 170 273 312 30 406 38
543 62 99 636 932 81 93 117095 305 49 93 488 645 118033 245 76
526 684 704 50 119289 326 96 629 47 791 938 54
120055 309 405 69 623 725 886 917 42 94 89 121242 565 698 884
120242 [1500] 69 90 166 [1500] 260 86 542 [3000] 85 645 748 60 859 98
921 [300] 43 123110 87 211 29 364 461 545 762 64 837 965 124034
[3000] 143 300 [300] 30 84 [500] 431 38 [500] 583 641 766 860 125016
135 54 254 339 481 673 780 [1500] 809 907 126025 117 26 79 329 536
77 660 65 73 860 73 76 127063 214 31 356 511 637 700 48 128105
[3000] 429 32 54 73 622 42 59 701 20 39 89 [1500] 914 49 129015 114
284 95 312 97 502 58 680 75 813 989
130032 358 400 11 28 60 617 77 702 27 861 [500] 76 979 181008
58 219 505 46 82 646 86 794 805 16 915 53 83 132080 196 267 391 766
831 998 133331 93 552 94 688 701 7 9 824 47 93 958 134016 73 93 315
25 56 564 674 88 774 859 135022 243 65 391 518 26 682 829 136115
247 [3000] 454 76 87 525 [3000] 76 710 89 820 [3000] 25 976 [300] 137114
55 255 75 312 31 [500] 422 545 88 649 837 69 188000 106 306 439 576
602 63 722 54 93 874 139281 324 53 760 915
140099 289 368 408 57 571 652 728 59 829 141147 80 310 12 29
525 668 92 731 79 813 39 [500] 14203 1104 208 32 326 67 95 404 13 [300]
76 567 614 801 143038 67 68 160 77 383 451 690 59 731 987 144023
39 47 104 46 [3000] 215 384 416 52 503 606 42 64 82 742 882 984
145034 472 519 680 731 43 826 88 979 146108 59 393 [3000] 427 46
515 631 69 89 852 92 147193 552 604 784 864 968 74 148017 290
302 421 [3000] 24 86 560 747 836 44 83 906 52 149021 53 117 329 483
604 29 [3000] 718 888
150161 211 91 [1500] 338 405 48 522 91 [3000] 626 814 [3000] 65
979 151029 104 213 95 350 62 69 89 [3000] 402 67 510 737 939
152073 261 [1500] 99 372 604 728 153054 137 218 315 466 91 92 979
154011 227 355 56 79 687 801 64 995 155016 94 [3000] 150 [5000] 63
200 5 28 607 10 31 [1500] 742 [500] 99 156051 189 368 79 747 824 917
53 64 157051 133 44 297 326 [3000] 38 490 577 664 158018 79 140
75 77 305 64 427 84 510 29 91 747 938 61 159232 [500] 97 386 [500]
403 512 78 625 748 840
160053 87 93 110 259 [300] 94 445 [3000] 65 504 [500] 82 600 7
[500] 10 38 716 42 161042 43 97 402 588 96 [300] 946 162012 117
228 32 56 88 300 561 659 745 837 163293 438 550 63 672 816 26 917
91 160417 49 52 57 [500] 75 76 244 93 339 [3000] 472 680 88 782 844
[500] 904 51 165066 70 89 148 732 92 814 166032 257 [300] 309 37
478 600 784 806 963 66 167022 34 249 [3000] 87 370 90 640 762 815
50 52 78 168019 67 69 81 88 [500] 99 [3000] 180 206 71 353 65 422
84 96 515 742 59 68 837 80 977 169043 [500] 70 105 249 326 68 416
[3000] 543 [1500] 53 875
170078 230 351 63 477 [1500] 85 500 86 695 738 817 988 [1500]
171181 [3000] 243 44 82 325 452 62 575 617 723 86 820 23 962 80 172049
110 233 368 [300] 413 68 501 675 713 42 895 173018 27 30 130 47 [300]
393 468 558 674 [3000] 713 72 76 858 925 174015 99 121 50 63 204
58 [500] 437 78 861 175070 135 369 468 542 56 663 91 752 821 [300]
50 95 904 85 176010 427 541 [1500] 672 736 94 849 177029 207 681
718 817 909 178021 60 217 24 338 454 676 739 [300] 67 179096 154
[500] 228 44 331 91 542 925
180003 46 146 239 44 [300] 315 57 514 181080 72 206 91 [300]
315 62 502 [500] 683 708 13 812 17 75 [3000] 92 937 71 86 182430 78
503 77 661 740 41 835 935 95 183028 71 [300] 155 441 57 669 801 68
960 184092 193 253 305 17 [300] 481 666 799 862 929 48 185106 90
95 255 99 339 456 64 72 603 724 65 820 96 999 186036 245 56 355
460 533 46 643 90 744 920 99 187120 69 241 [300] 505 608 [3000] 915
188066 101 [500] 216 369 696 724 53 74 [3000] 839 41 69 902 4 48
189194 [5000] 220 56 330 97 602 11 703 50 824 27 97 926

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 276.

Elbing, den 25. November.

1891.

Die Brise.

Von Friedrich Meister.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Hören Sie, Schwalbe,“ flüsterte der Kommandant ihm ins Ohr, als er sich soeben anschickte, die Fallreepsleiter hinabzukultern, ich überschreite hierbei ein wenig meine Grenzen — die Instruktion — na, Sie wissen schon. Ich kann mir nicht helfen, ich habe doch so meine Bedenken. Wenn der Schoner sich als ein Sklavensfahrer herausstellt, wie wir ja alle annehmen, dann theilen Sie mir das gefälligst durch einen Wink mit Ihrem Taschentuch von seinem Heck aus mit; wollen Sie mir das versprechen?“

„Selbstverständlich,“ antwortete der Lieutenant. „Ich bin übrigens meiner Sache schon jetzt ganz gewiß.“

Damit stieg er eifertig hinab in das große Boot, das gleich darauf mit kräftigen Ruderschlägen über die blaue Tiefe dahinschoß. Der Schoner war bald erreicht.

Ein hochgewachsener, schlanker junger Mann, in fleckenlos weißes Leinen gekleidet, empfing den deutschen Offizier an Deck des „Black Eagle.“

„Ich führe gegenwärtig das Kommando an Bord dieses Schoners,“ sagte er in unverkennbar amerikanischem Englisch. „Der Schiffser ist nicht in der Lage, seinen Dienst zu versehen. Der „Black Eagle“ hatte bereits vor zwei Tagen einen Besuch von Ihrem Kanonenboot, wenn ich nicht irre. Kann ich Ihnen irgendwie dienlich sein?“

„Ja,“ antwortete Lieutenant Schwalbe kurz. „Ab mit den Lukendeckeln!“

„Well Sir,“ entgegnete der Amerikaner, den der deutsche Offizier für den Steuermann hielt, „diese Forderung scheint mir doch nicht ganz den Vereinbarungen der Vertragsmächte zu entsprechen.“

„Sparen Sie Ihre Redensarten. Ab mit den Lukendeckeln!“

„Diese Art und Weise, mich hier auf offener See anzuhalten und meinen Cargo zu untersuchen, ohne jeglichen plausiblen Grund —“

„Wollen Sie die Lukten öffnen lassen oder nicht?“ unterbrach ihn der schneidige Offizier.

„Ich wiederhole — ohne irgendwelchen plausiblen

Grund my dear Sir; das wird Veranlassung zu Schwierigkeiten geben, zu internationalen Schwierigkeiten, die recht unangenehme Folgen für Ihren Kommandanten haben könnten. Und außerdem —“

„Ab mit den Lukendeckeln!“ schrie der erste Offizier des „Sturmvogel“ in steigendem Zorn. „Sir!“

„Wenn Sie nicht wollen, dann thue ich's!“

„Wissen Sie auch, wessen Sie sich dadurch schuldig machen?“

„Vollkommen.“

„Und welcher Gefahr Sie sich aussetzen?“

„Auch das. Genug von der Unterhandlung. Entweder Sie nehmen die Lukten ab, oder ich lasse sie aufbrechen.“

Ein weiterer Widerstand war nutzlos. Die Lukten wurden abgedeckt und kaum hatte die Klappe sich geöffnet, da verließ auch schon der fürchterliche Gestank, der aus dem Raume aufstieg, die ganze Wahrheit. Nahezu dreihundert schwarze Sklaven waren in dem Zwischendeck des Schoners verstaut und viele der bedauernswerthen Geschöpfe standen so eng gedrängt, daß sie sich nicht einmal niederlegen konnten.

Mit einem Blick wortloser Verachtung schritt Lieutenant Schwalbe an dem jungen Amerikaner vorüber und nach der Regelung des Achterdecks, wo er sein Taschentuch hervorzog und damit das verabredete Zeichen gab. Ein donnerndes Hurrah hallte über den Ocean; es kam aus den Kehlen der deutschen Matrosen, die wie ein Bienenschwarm in den Wanten des Kanonenboots hingen.

„Ich hab's dem Skipper gleich gesagt, daß der „Black Eagle“ seinem Schicksal nicht entgehen würde,“ sagte der junge Yankee, dem Anscheine nach völlig nidergeschmettert. Gleich darauf aber lächelte er wieder ganz vergnügt.

„Hören Sie, Mister,“ fuhr er in ruhigstem Tone fort, „die Gerechtigkeit ist nun zufrieden gestellt — wie wär's, wenn wir jetzt ein Glas Champagner mit einander tränken? In der Kajüte stehen bereits ein paar Flaschen auf Eis.“

Der Lieutenant stand betroffen.

Er, ein deutscher Marineoffizier, sollte mit dem Steuermann eines amerikanischen Sklavensfahrers trinken, also gewissermaßen Kameradschaft machen!

Andererseits aber war's so fürchterlich warm und Champagner auf Eis!

Er zögerte.

Dann bewegte er sich langsam dem Kampanje-
deck zu.

„Ich nehme Ihre freundliche Einladung an,“
sagte er. „Sie können übrigens auch Ihre
Papieren bereit halten, da ich dieselben mit
an Bord des Kanonenboots nehme. Ich brauche
Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß der
Schoner meine Priße ist.“

Er beorderte an jede Luke eine Wache und
stieg dann in die Kajüte hinab.

Das köstliche Getränk erschien vorschiffs-
mächtig in ausgefülltem, silbernen Kühler, und
unter seinem besänftigenden Einfluß begann sich
in Lieutenant Schwalbes raubem Seemanns-
busen ein Mitleid für den jungen Mann zu
regen, den das Geschick so früh schon auf die
Bahn des Verbrechens getrieben hatte. Daheim,
im ferner Amerika, harrete vielleicht eine besorgte
Mutter, eine zärtliche Braut auf die Rückkehr
des Unseligen, der jetzt nicht nur seinen ehr-
lichen Namen verlieren, sondern auch noch auf
lange Zeit in's Gefängniß wandern mußte.

Sein Mitgefühl nahm noch zu, als er ge-
wahrte, daß sein Gefährte wortlos und melanco-
lisch in's Glas starrte.

Endlich erhob der junge Amerikaner den
Kopf.

„Sagen Sie, Mister,“ begann er, „was steht
darauf? Was werde ich kriegen?“

„Das läßt sich jetzt noch nicht sagen. Selbst-
verständlich ist Ihnen bemerkt, daß Sie sich in
eine Art von Seeräuberei eingelassen haben.“

„Nicht doch!“

„Ganz entschieden, lieber Freund. Ihr
Cargo und Ihre Mannschaft sind konfisziert.
Was man mit Ihnen anfangen wird, das ist
noch nicht vorauszusehen.“

„Man wird mich hoffentlich nicht aufhängen
— wie?“

„Hoffentlich nicht,“ sagte der Lieutenant
ernst. „Aber lassen Sie sich dies eine Warnung
sein. Sie sehen, wohin es führt, wenn man
vom rechten Kurse abweicht und sich nach ver-
botenem Gewinn gelüsten läßt. Kehren Sie
zu einem ehrlichen Lebenswandel zurück, wenn
Sie Ihre Freiheit wieder erlangt haben. Ver-
meiden Sie schlechte Gesellschaft — Was ist
das da?“ fuhr er auf, als sein Blick auf eine
leere Säbelscheide fiel, die an der Wand hing.
Dieselbe sah genau so aus, wie die Scheide
eines amerikanischen Marinejäbels, und sofort
kam ihm der Gedanke, daß dieser heuchlerische
junge Yankee, der soeben bei seinen Ermah-
nungen dem Anschein nach eine Thräne zer-
drückt hatte, sich noch eines schlimmeren Ver-
brechens, als der Sklavenschmuggel war, schuldig
gemacht haben könne.

Sein scharfes Auge musterte forschend die
ganze Kajüte.

Auf einer der mit Blüsch überzogenen
Bänke lag eine U. S. (Vereinigten Staaten)
Marinemütze.

„Aha!“ rief Lieutenant Schwalbe, „Sie
haben ein Rencontre mit einem amerikanischen

Kriegsschiff gehabt! Sie werden sich vor meinem
Kommandanten darüber auszuweisen haben, auf
welche Weise Sie in den Besitz dieser Uniform-
stücke gekommen sind. Vorläufig sind Sie mein
Arrestant!“

Tief entrüstet, sich mit einem solchen
Menschen an einen Tisch gesetzt zu haben,
stürmte er an Deck hinauf.

„Bootsmannsmaat!“ rief er. „Kommen Sie
mit vier Mann hier achteraus und bringen
Sie diesen Mann an Bord des „Sturmvogel!“

Damit deutete er auf den Yankee, der gleich
nach ihm an Deck gekommen war.

„Risirt er einen Fluchtversuch oder zeigt
er Widerstand, dann schließen Sie ihn über den
Gaulen!“ fügte er hinzu.

Der Bootsmannsmaat eilte herbei, um sich
des Gefangenen zu bemächtigen; ehe er den-
selben jedoch erreicht hatte, stuzte er und blieb
stehen.

Ein brüllendes Gelächter schallte ihm in die
Ohren.

Der amerikanische Steuermann und seine
Genossen kreischten und krümmten sich vor
Lachen, sie schwankten und stolperten hin und
her und konnten sich im Uebermaß ihrer
Fröhlichkeit kaum auf den Beinen erhalten.

Lieutenant Schwalbe stand wie vom Donner
gerührt.

„Excuse me, Sir,“ sagte der Yankee auf
ihn zukommend und ihm die Hand entgegen-
streckend, „aber der Spaß war zu gut! Ich
bin der Lieutenant Johnson von dem Ver-
einigten Staaten-Kreuzer „Georgia“, gegen-
wärtig Kommandant einer Prisenmannschaft an
Bord dieses Fahrzeuges, und auf der Fahrt
nach Aken, wo der Schoner kondemnitrt werden
soll. Wir haben ihn gestern genommen. Ich
wußte, daß das deutsche Kanonenboot Tags
zuvor an Bord geschickt, aber keinen Verdacht
geschöpft hatte, und da konnte ich der Ver-
suchung nicht widerstehen, Sie ein wenig anzu-
führen. Jetzt aber bitte ich Sie tausendmal
um Verzeihung! Kommen Sie, ein Glas zur
Versöhnung!“

Das war augenscheinlich das Beste, was
unter den obwaltenden Umständen gethan wer-
den konnte.

„Give my respects to your Commander!“
rief der amerikanische Offizier seinem Gaste
nach, als derselbe ins Boot ging, „und sagen
Sie ihm, daß er das nächste Mal schneller
zufassen solle. Uebrigens werde ich Ihrem
wohlgemeinten Rath folgen und in Zukunft
nicht vom rechten Kurse abweichen!“

„Absetzen!“ befahl Lieutenant Schwalbe
ärgerlich und gleich darauf lag der „Black
Eagle“ weit hinten im Kielwasser der Dartasse
S. M. Kanonenboot „Sturmvogel“.

Von der Weltausstellung in Chicago.

Thomas A. Edison, der berühmte Elektrotechniker, beabsichtigt, sich in wahrhaft großartiger Weise an der elektrischen Abtheilung der Chicagoer Weltausstellung zu betheiligen. Er hat bereits um einen Platz von 35,000 Fuß im Elektrizitätsgebäude nachgesucht, also um etwa den siebenten Theil des ganzen in jenem Gebäude verfügbaren Raumes. Wie sich Herr Edison dem Chef der Abtheilung für Electricität der Chicagoer Weltausstellung, Herrn Barrett, gegenüber aussprach, wird eine Betheiligung an der letzteren im Jahre 1893 das größte Ereigniß seiner Laufbahn, gleichsam der Schlußstein seiner Leistungen sein.

Es verlautet, daß Quaritch, der bekannte Londoner Buchhändler, ein Lithograph von Christoph Columbus, für welches er Dollar 5000 bezahlt hat, nach Chicago zur Ausstellung schicken wird.

Die neun in Chicago ansässigen Mitglieder der Frauenbehörde der Weltausstellung haben beschlossen, in ihrem Gebäude auf der Ausstellung eine Musterküche einzurichten. Der dafür nöthige Betrag von Dollar 4000 soll durch ein zu diesem Zwecke zu veranstaltendes Concert oder eine ähnliche Unterhaltung aufgebracht werden.

Herrn M. Stephanni ist die Erlaubniß erteilt worden, einen maurischen Palast auf dem Ausstellungsplatze zu errichten.

Dieser Palast wird interessante Gegenstände enthalten, unter anderem einen aus Goldstücken gebildeten Haufen im Werthe von Dollar 10,000,000, der jedenfalls auf die Besucher große Anziehungskraft ausüben wird. Natürlich werden alle Vorsichtsmaßregeln zum Schutze eines solchen Schatzes getroffen werden. Der Schaustafel wird mit allen Schutzvorrichtungen gegen Feuer und Diebstahl versehen sein.

Genau unter der Stelle, wo der Goldschatz sich befinden wird, wird ein feuer- und diebesicherer eiserner Schrank angebracht sein, dessen Thüren mit dem Schaustafel durch elektrische Drähte in Verbindung stehen. Sollte dann ein Versuch gemacht werden, den Schatz zu rauben, so werden die Wächter des letzteren nur auf einen elektrischen Knopf drücken, und der Goldhaufen verschwindet sofort in dem unter ihm angebrachten eisernen Schrank, dessen Thüren sich hermetisch verschließen.

Der maurische Palast wird einen Platz von 200×250 Fuß einnehmen und einen Kostenaufwand von Dollar 400,000 erfordern.

Man kann sich schon jetzt ein Bild daraus machen, wie großartig die Betheiligung an der Chicagoer Ausstellung werden wird, wenn man erfährt, daß bis zum 24. Oktober schon 1623 Anmeldungen für Raum in sämtlichen Gebäuden der Ausstellung eingereicht worden sind.

Gewerbliches.

Treibriemen = Behandlung.

Ein englischer Maschinist giebt folgende Anweisung für die Behandlung von Treibriemen: Seit 25 Jahren lehre ich jeden Sonnabend Nachmittag die innere Seite des Riemens meiner Dampfmaschine nach außen, lasse die Maschine langsam gehen und wasche den Riemen gut mit warmem Wasser und Soda mittels Baumwollabfall. Dann schabe ich den Riemen gut mit einem Stück Blech, wasche mit reinem warmem Wasser, trockne und schmiere tüchtig mit dem gesammelten Abtropföl der Wellenlager. Das Waschen muß so rasch als möglich geschehen, damit sich die geleimten Theile nicht auflösen. Nun lasse ich den Riemen bis Montag früh auf den Scheiben, schabe nochmal und kehre ihn wieder um. Die Riemenscheiben halte ich sehr rein. Ueber die Ersparniß, welche ich mit dieser geringen Mühe erzielt habe, bin ich selbst erstaunt gewesen. So habe ich seit den letzten 10 Jahren keinen neuen Riemen gebraucht; ferner steht in der Nähe eine Maschine von 14:36 Zoll, während die meinige 12:36 Zoll und fast noch einmal soviel Transmissions- und Riemenwerk hat, und doch kann mein Nachbar mit weniger als 38 Pfund Dampfdruck nicht laufen, sobald alle Riemen auf den Rostscheiben sind, während die meinige mit 5 Pfund mit voller Schnelligkeit läuft.

Leder oder Linoleum an Eisen anzuleimen.

Man streiche das Eisen erst mit Bleifarbe, etwa mit Bleiweiß und Lampenruß an. Ist dieser Anstrich trocken geworden, bedeckt man ihn mit einem Zement, welcher nach der „Maler-Ztg.“ folgendermaßen hergestellt wird. Man nimmt den besten Leim, legt ihn in kaltes Wasser, bis er weich geworden; dann löst man ihn in Essig bei einer mäßigen Hitze auf und giebt ein Drittel seiner Masse weißes Terpentinöl hinzu, mischt es gründlich zu einer geeigneten Dichtigkeit und trägt den noch warmen Cement mit einem Pinsel auf. Das Leder wird dann ausgezogen und schnell an die betreffende Stelle angepreßt.

Jagd und Sport.

Definition des Wilderer's.

Ein Wilderer ist,
Damit ihr's alle wißt:
Ein unerlaubt jagendes,
Tausend Schnippchen schlagendes,
Kein bess'res Gefühl hegendes,
Schlingen legendes,
Das Wild schindendes,
Sich oft der Strafe entwindendes,
Gesetz und Recht verlegendes,
Den rothen Hahn außs Forsthaus setzendes,
Mit großer Milde bedachtes
Und doch zur Rache entschaltetes,
Aus dem Hinterhalt meuchelndes,

Die reinste Unschuld heuchelndes,
 Mit allen Salben geschmiertes,
 Nur selten arretirtes,
 Weil selten erapptes,
 Mit allerlei Masken verkapptes,
 Im Galgengesicht geschwärztes,
 Bewegenes und beherztes,
 Nach Ragenart schleichendes,
 Keiner Gefahr weichendes,
 Zu jeder Unthat bereites,
 Zu Ausflüchten geschicktes,
 Wildpret heimlich verkaufendes,
 Im Noth der Sünde ersaufendes,
 Dieb und Räuber zu tausendes,
 Ein ewiges Schandmal bewahrendes,
 Dereinst zur Hölle fahrendes,
 Auf immer ungerathenes,
 Leider noch nicht gebratenes
 Rabenvieh.

— Auf der **Weltausstellung in Chicago** dürfte ein Kabinetstück eigener Art, das von einem deutschen Sportmann dorthin gesandt wird, nicht verkehren allgemeines Aufsehen zu erregen. Es ist ein vollständiges **Jagdzimmer**, dessen Gesamteinrichtung einen Werth von rund 10,000 Mk. darstellt. Divan, Tische, Stühle, Schreibtisch, Gewehrschrank, Trümeau, Kleiderständer, Dienstschirm, Wandschränken, Gardinenstangen und -halter, Bilderrahmen, Wandleuchter und Gaskrone sind, bis auf die unbedingt nöthigen Holztheile, aus Hirsch- und Rehgeweihen hergestellt. Wo sich Schmuck anbringen ließ, ist derselbe aus den Gewehren des Ebers und sonstiger Jagdbeute gefertigt. Die Wände und Decke zieren außer werthvollen Jagdstahlstichen eine Anzahl Hirschköpfe mit Achtzehn- und Sechzehnender und ein klaffender Adler, der in den Fängen ein erbeutetes Wirtshuhn trägt.

— Ein von einem **Terkel** verfolgtes angeschossenes **Reh** flüchtete sich vor einigen Tagen zu **Vardenbach** im Kreise Merzig über die Straße, und da es dieselbe durch Leute versperrt fand, in eine offenstehende Hausthür und legte sich auf den Feuerherd. Der betreffende Hauseigenthümer hielt es für rathsam, das geängstigte Thier zunächst mit einem dicken Seil an eine Bettlade zu binden.

Mannigfaltiges.

— **Der Zar und sein Minister.** Graf Woronzow-Daschkow, der Hofminister, feiert ein militärisches Jubiläum und das Gerücht behauptet, er wolle zurücktreten. Vermuthlich ist das nur eines der üblichsten Jubiläumsgerüchte, denn es liegt kaum ein Grund zum Rücktritt vor. Bekanntlich liebt Alexander III. den Wechsel in den Persönlichkeiten seiner Umgebung nicht, und zumal für den Hof-Minister, der von den hohen Würdenträgern am meisten mit dem Zaren zu thun hat, wird dieser nicht auf einen Ersatz sinnen. Daß dem Kaiser die Ausgaben für die

Hofhaltung bisweilen zu hoch sind, ist gewiß richtig. Aber Alexander III. hat längst einsehen gelernt, daß das nicht anders werden wird, und er weiß, daß Graf Woronzow wenigstens selbst ein ehrlicher Mann ist. Gleich im ersten Jahre seiner Regierung hat der Zar mit seiner Hofhaltung eine eigenthümliche Erfahrung machen müssen. Der Selbstherrscher aller Reußen, der in der That ein sehr einfacher und anspruchsloser Mann ist, versuchte damals eine Hofhaltung à la Friedrich Wilhelm I. einzuführen. Hoffeste wurden im Trauerjahr überhaupt nicht gegeben, und der kaiserliche Haushalt erhielt einen fast bürgerlichen Zuschnitt. Es mag übertrieben sein, was man damals in Petersburg von der Sparsamkeit des Zaren erzählte, aber sicher wurde auf zahlreiche Einschränkungen gesehen. Nun aber kam das Merkwürdigste. Als das Jahresbudget veröffentlicht wurde, stellte es sich zum Gaudium der gesammten Petersburger Gesellschaft heraus, daß das Trauerjahr unter dem sparsamen Zaren mehr gekostet hatte, als das letzte Regierungsjahr seines prächteliebenden Vaters! Es ist schwer zu sagen, ob das Budget unter diesem solch angegeben war, oder ob man Alexander III. grauenhaft bestohlen hatte; genug, der junge Zar sah ein, daß er mit der Sparsamkeit ein schlechtes Geschäft gemacht hatte. Heute geht es am russischen Hofe wieder sehr großartig und zur völligen Zufriedenheit aller Langfinger zu.

— **Wie man in England Kartoffeln kocht.** Es fällt uns manchmal auf, daß in dem Menu einer englischen Mahlzeit die Kartoffeln eine weit vornehmere Rolle spielen, als bei uns, wo sie weniger eine feine Zuspelze, als vielmehr die untergeordnete, grobe Verzollständigung der anderen Gerichte vorstellen. In der That ist die dortige Kartoffel weit schmachhafter als die unsere, das aber liegt nicht an der Erdfrucht an sich, sondern an ihrer Zubereitung. Nicht im Wasser kocht man sie gar, sondern in folgender Weise: Ueber ein mehr breites, als tiefes Gefäß mit kochendem Wasser wird ein gut passender Durchschlag gelegt und in diesen die rein geschälten Kartoffeln, die auf diese Weise von den aufsteigenden Dämpfen gekocht werden. Eine so zubereitete Kartoffel übertrifft die unsrige bedeutend an Wohlgeschmack, und kann daher die Einführung dieser Kochmethode in unseren Haushaltungen nur empfohlen werden.

Seiteres.

* [Woshaft.] „Du wolltest ja immer ein gutes Geschäft kaufen, Max, hier steht in der Zeitung, daß eine größere Kurzwaarenhandlung „wegen Todesfalls“ zu verkaufen ist.“ „Wird am Ende der einzige Kunde gestorben sein!“